

Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtwesens des Kantons Bern

Autor(en): **Gobat, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): - **(1898)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-416573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern

für

das Schuljahr 1898/99.

Direktor: Herr Regierungsrat Dr. **A. Gobat.**

I. Allgemeines.

A. Gesetzgebung.

Primarschule. Der von der Erziehungsdirektion ausgearbeitete Entwurf eines revidierten *Gesetzes über die Mädchenarbeitsschulen* wurde von der Schulsynode behandelt. Diese strich die Bestimmungen, welche in unserm Entwurf die Hauptsache waren und deren Aufstellung uns bewogen hatte, die Revision an die Hand zu nehmen, nämlich die Einführung der Frau in die Schulkommissionen und die Entlastung des ersten Schuljahres von den Mädchenarbeiten. Sie beantragte einige Änderungen des bisherigen Gesetzes, die von untergeordneter Bedeutung sind und zum Teil ohne Gesetzesrevision vorgenommen werden können. Wir tragen deshalb Bedenken, den schwerfälligen Apparat des Erlasses eines Gesetzes in Bewegung zu setzen, um einige nicht wesentliche Verbesserungen durchzusetzen. Damit ist nicht gesagt, dass wir die Einführung der Frau in die Schulkommissionen fallen lassen.

Die Schulsynode stellte den Antrag, es möchte die Bestimmung des *Dekretes über den abteilungsweisen Unterricht*, die die Besoldung der Lehrer normiert, abgeändert werden. Wir haben einen bezüglichen Entwurf ausgearbeitet; derselbe wurde vom Regierungs-

rat angenommen und dem Grossen Rate überwiesen. Die Entscheidung steht noch aus.

Es kommt hie und da in der Verwaltung vor, dass eine Vorlage nicht zur Beratung gelangen kann. Ein solches Schicksal hat unser Entwurf einer *Verordnung über die Leibgedinge*, wodurch die Skala der Ruhegehälter nach Dienstjahren aufgestellt wird. Dieselbe liegt seit einigen Jahren vor dem Regierungsrat.

Hochschule. Der Entwurf eines *Reglementes über die Doktorwürde an der philosophischen Fakultät*, von dem wir im letzten Verwaltungsbericht sprachen, und welcher zum Zwecke hatte, das Examen zu erschweren, wurde vom Regierungsrat genehmigt. Dasselbe ist bereits in Kraft getreten.

Wir haben dem Regierungsrat den Entwurf eines *Gesetzes über die Vereinigung der Tierarzneischule mit der Hochschule* vorgelegt. Derselbe wurde zum Beschluss erhoben und dem Grossen Rate überwiesen.

Es war notwendig, die Verhältnisse und die Verwaltung der Anatomie zu ordnen. Nachdem der Unterricht und die Besorgung des Institutes unter zwei Lehrkräfte verteilt worden waren, erliessen wir eine *Dienstordnung für den Assistenten und den Prosektor*.

B. Administrative Verfügungen und Beschlüsse.

Primarschule. Die *Versorgung armer Schulkinder mit Nahrung und Kleidung* hatte auch im Berichtsjahre einen schönen Erfolg (s. Tab. II). Wir verdanken im Namen der Schuljugend die bezüglichen Bemühungen herzlich. Wir wiederholen einen schon ausgesprochenen Wunsch, es möchte für dieses wohlthätige Werk, welches für die Volksschule von grösster Bedeutung ist, der Direktion des Unterrichtswesens ein grösserer Beitrag aus dem Alkoholzehntel zur Verfügung gestellt werden.

Das eidgenössische Departement des Innern ersuchte die Kantone, die im Jahre 1899 in die Schulpflicht eintretenden Kinder untersuchen zu lassen und ein *Verzeichnis der nicht normal entwickelten Kinder* aufzustellen. Wir erteilten die nötigen Weisungen. Da uns diese Verzeichnisse noch nicht zugekommen sind, so können wir über diese Untersuchung noch keinen Bericht erstatten. Die Eidgenossenschaft lieferte die zur Untersuchung notwendigen Formulare und Instruktionen unentgeltlich.

In Bezug auf die *schwachsinnigen Kinder* ist zu melden, dass die Gründung von einigen Bezirksanstalten in Aussicht steht. Wir haben den Initianten mitgeteilt, dass der Staat dieselben finanziell unterstützen werde. Neue Specialklassen für Schwachsinnige wurden in Bern, Thun und Langenthal gegründet; es wurden dafür Staatsbeiträge bewilligt.

Die *Mädchentaubstummenanstalt in Wabern*, welche einem Privatverein gehört, soll erweitert werden, damit sie eine wesentlich höhere Zahl von Taubstummen aufnehmen kann. Da die Anstalt von Wabern eine Staatsanstalt ersetzt, haben wir der Direktion derselben einen erhöhten Staatsbeitrag in Aussicht gestellt und einen bezüglichen Antrag an den Regierungsrat gemacht, der noch der Erledigung harret.

Die *Bestrafung der Schulversümnisse* lässt immer noch viel zu wünschen übrig; die bezüglichen Bestimmungen des Schulgesetzes sind doch klar genug. Es freut uns, konstatieren zu können, dass Schulkommissionen die Art und Weise der Ahndung der Schulversümnisse kontrollieren und sich an die Erziehungsdirektion wenden, wenn Unregelmässigkeiten vorkommen.

Es sind in der letzten Zeit aus dem Jura ziemlich viele Begnadigungsgesuche von wegen Schulversümnissen bestraften Eltern eingelangt, aus welchen der Schluss gezogen werden kann, dass arme Familien nicht einer genügenden Unterstützung teilhaftig sind. Es handelt sich um mittellose Familienväter und Mütter, welche ihre Kinder der Schule entziehen, um sie in der Haushaltung zu verwenden oder damit sie durch irgend welche Beschäftigung etwas verdienen. Wenn dann der betreffende Vater zu einer hohen Geldstrafe oder zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden ist, so kommt er um Begnadigung ein. Es ist schwer, unter solchen Umständen die Begnadigung nicht auszusprechen, um so mehr, als die Vollziehung des Urteils die Not der Familie nur noch erhöhen würde. Damit wird aber die Schulpflicht der Kinder aus unbemittelten Familien sehr

beeinträchtigt und ihre Schulbildung geschädigt. Die Lehrerschaft sollte solchen Fällen ihre besondere Aufmerksamkeit schenken und die Gemeindsbehörden darauf aufmerksam machen. Diese hinwiederum haben die Pflicht, laut dem Armengesetz, dafür zu sorgen, dass armengenössige Kinder die Schule regelmässig besuchen können; wenn es sich um Kinder aus andern Kantonen handelt, so muss die Gemeindebehörde dafür sorgen, dass vom Heimatkanton Hülfe geleistet werde, oder die Familie abschieben.

Bezüglich der *Reorganisation der Lehrerbildung* ist zu melden, dass die Schulsynode sich auch mit dieser Angelegenheit befasst hat. Sie nahm den Antrag an, den wir zu Händen des Regierungsrates ausgearbeitet und der Synode unterbreitet haben, mit der einzigen Abänderung, dass der Kurs der Lehramtschule nur ein Jahr dauern soll. (Wir beantragten zwei Jahre.) Die Angelegenheit ist gegenwärtig vor dem Regierungsrat hängig und wird hoffentlich nächstens behandelt werden. Wir haben schon vor drei Jahren, da wir voraussahen, dass eine grundsätzliche Reform der Lehrerbildung Schwierigkeiten begegnen würde, vom Regierungsrat die Ermächtigung verlangt, den Lehrkurs in Hofwyl um ein halbes Jahr zu verlängern. Der bezügliche Antrag wurde aber vom Regierungsrat nicht behandelt.

Inzwischen werden wir eine Reorganisation des Seminars *Hindelbank* vornehmen. Schon zu Lebzeiten des der Anstalt zu früh entrissenen hochverdienten Direktors Grütter war von einer Erweiterung dieser Anstalt die Rede. Da aber Herr Grütter ziemlich entschieden dagegen war, glaubten wir seinen Wünschen nicht entgegenzutreten zu können. Nach seinem Tode wären wir persönlich für die Lösung des bisherigen Verhältnisses gewesen, d. h. für die Einrichtung eines von der Pfarrei Hindelbank unabhängigen Seminars. Allein der Regierungsrat, dem die Angelegenheit vorgelegt wurde, beschloss, es solle das bisherige Verhältnis beibehalten werden, wenn es möglich sei, eine passende Persönlichkeit zu finden. Immerhin behielten wir uns vor, Anträge bezüglich der Erweiterung der Anstalt zu stellen. Die Aufsichtskommission wurde dann von uns mit der bezüglichen Untersuchung beauftragt.

Die Frage der *Unterstützung der Volksschule durch den Bund* hat einen Schritt vorwärts gemacht. Der Bundesrat beschloss, den eidgenössischen Räten eine im wesentlichen den Anträgen der im letzten Verwaltungsbericht erwähnten Erziehungsdirektorenkonferenz entsprechende Vorlage im Sinne der Unterstützung zu unterbreiten. Die Erledigung derselben scheint aber leider mit der Finanzierung der Kranken- und Unfallversicherung vermengt werden zu wollen.

Mittelschule. Die Bundesbehörden arbeiten an der Revision der *Maturitätsordnung für die Medizinalpersonen*. Es werden sehr eingreifende Änderungen vorgeschlagen. Das Departement des Innern hat die kantonalen Erziehungsdirektionen ersucht, ihm ihre Bemerkungen über die neuen Entwürfe zu machen. Wir sind dieser Aufforderung nachgekommen. Die Angelegenheit ist noch nicht erledigt.

Die allgemeine Erziehungsdirektorenkonferenz befasste sich mit der Erstellung eines *Schulatlases für die höheren Mittelschulen*. Dieses Unternehmen befindet sich auf gutem Wege.

Hochschule. Der Regierungsrat hat sich mit dem Bau einer neuen Hochschule beschäftigt. Diese wichtige Angelegenheit konnte endlich ihre Erledigung finden, indem der Grosse Rat den ihm von der Regierung unterbreiteten Plänen nebst Devis die Genehmigung erteilte und den notwendigen Kredit bewilligte. Der Bau wurde dem Urheber des Planes übergeben; er arbeitet gegenwärtig an den Ausführungsplänen.

Die neue *Poliklinik* ist fertig erstellt; ein Teil derselben konnte bei Beginn des Sommersemesters bezogen werden.

Auch die neue *Anatomie* wurde bezogen, nachdem die Möblierung, die ziemlich kompliziert war und wofür der Grosse Rat einen Kredit von Fr. 50,000 bewilligte, vollendet worden war.

Das *bakteriologische Institut* bekommt neue Abteilungen. Es bildete sich in Bern eine Aktiengesellschaft, welche unter anderm zum Zweck hat, das bekannte Institut Haccius in Lancy bei Genf für Herstellung von tierischer Lymphe in Bern einzurichten und zu betreiben. Dieses Institut sollte unter die Kontrolle des bakteriologischen Instituts gestellt werden. Die Regierung trat auf das bezügliche Gesuch der Gesellschaft ein und übernahm die Errichtung eines Neubaus. Die Gesellschaft vergütet jedoch dem Staate seine Kosten.

Die andere Erweiterung, welche das bakteriologische Institut erfahren wird, ist die grundsätzlich beschlossene Einrichtung einer Abteilung für die Behandlung von durch wutkranke Hunde gebissenen Patienten (Pasteur'sches Institut). Es ist für diese Einrichtung kein Neubau nötig.

Sehr zu begrüßen ist der Beschluss des Grossen Rates, wodurch der Inselkorporation, deren Mittel bis zum letzten Heller für den Betrieb des ansehnlichen Spitals in Anspruch genommen werden, für notwendige Neubauten eine beträchtliche Summe zugesichert wurde. Durch die in Aussicht genommenen Bauten wird auch der Unterricht in unserer medizinischen Schule wesentlich gefördert.

Die *Fontes rerum bernensium* wurden im Berichtsjahr so weit befördert, dass ein neuer Band unter Druck gelegt und die rasche Fortsetzung der Herausgabe des Werkes gesichert werden konnte.

Die Konferenz der Erziehungsdirektoren der französischen Schweiz hat die Herausgabe eines romanischen Idiotikons, *Glossaire des patois de la Suisse romande*, beschlossen. Der Staat beteiligt sich an diesem Unternehmen mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 500.

II. Primarschulen.

A. Allgemeiner Teil.

Schulinspektorat. Es kamen keine Veränderungen vor. Die Inspektoren versammelten sich im Berichtsjahre zu 2 Konferenzen, in welchen nicht weniger als 23 Gegenstände zur Verhandlung gelangten.

Schulsynode. Die Hauptverhandlung fand Freitags und Samstags den 28. und 29. Oktober 1898 im Grossratssaale statt. Die Erledigung der Geschäfte nahm drei längere Sitzungen in Anspruch. Zunächst wurde der Entwurf zu einem neuen Gesetze über den *Handarbeitsunterricht der Mädchen* gründlich durchberaten, so dass derselbe nun dem Regierungsrat und dem Grossen Rate zur definitiven Beratung und Erledigung vorgelegt werden kann.

Hinsichtlich der Reorganisation der Lehrerbildungsanstalten stellte die Schulsynode folgende Anträge:

1. Die berufliche Ausbildung der Lehrer zerfällt in eine theoretische und in eine praktische.
2. Die Vorschule findet in einem 3jährigen Kurs an den Seminarien oder in höhern Mittelschulen statt. Nach Absolvierung derselben wird die berufliche Ausbildung in den Lehramtsschulen mit einjährigem Kurs vollendet.
3. In Verbindung mit den Lehramtsschulen sind die notwendigen Übungsschulen einzurichten.

Das Projekt für die Alters-, Witwen- und Waisenversorgung der Lehrerschaft des Kantons Bern liegt noch bei Prof. Dr. Kinkelin in Basel zur Prüfung und Begutachtung.

Der Vorstand legte einen ausführlichen Bericht ab über seine Thätigkeit in den Jahren 1895—1898. Der reichhaltige interessante Bericht wurde gedruckt und unter die Lehrerschaft verteilt.

Die Neuwahl der Schulsynode, deren Amtsdauer mit dem 31. Dezember 1898 abgelaufen ist, musste leider verschoben werden, weil im Winter 1898/1899 und im Frühling 1899 keine Volksabstimmung stattfand und eine Einberufung der Wähler bloss für die Synodalwahlen sich voraussichtlich keiner ordentlichen Beteiligung von seiten der Wähler zu erfreuen hätte. Die Neuwahl der Synode ist nunmehr auf den 2. Juli 1899 angeordnet.

Ergebnisse der Patentprüfungen.

1. Vorprüfungen.

	Gepüft.	Promoviert.
a. In <i>Hofwyl</i> am 28. September 1898:		
Zöglinge des dortigen Seminars	33	33
Zöglinge des Privatseminars auf dem Muristalden	21	19
b. In <i>Pruntrut</i> am 24. und 25. März 1899:		
Zöglinge des dortigen Seminars	14	14
	<hr/> 68	<hr/> 66

2. Schlussprüfungen.

	Gepprüft.	Patentiert.
a. In <i>Hofwyl</i> am 29. und 30. September 1899:		
Zöglinge des dortigen Seminars	31	29
Zöglinge des Privatseminars auf dem Muristalden	18	18
Nachprüfung, Lehrer	2	2
Nachprüfung, Lehrerin	1	1
b. In <i>Hindelbank</i> am 22. März 1899:		
Schülerinnen des dortigen Seminars	32	32
c. In <i>Bern</i> am 24. und 25. März 1899:		
Schülerinnen der städtischen Mädchensekundarschule	22	22
Schülerinnen der sogen. Neuen Mädchenschule	25	25
Nachprüfung, Lehrer	1	1
d. In <i>Pruntrut</i> am 24. und 25. März 1899:		
Schüler des dortigen Seminars	15	14
Externe Kandidaten	2	—
e. In <i>Delsberg</i> am 27. und 28. März 1899:		
Schülerinnen des dortigen Seminars	27	27
Auswärtige Kandidatinnen	7	4
Nachprüfung, Lehrerinnen	6	6
	189	181
Davon sind Lehrer	69	64
Davon sind Lehrerinnen	120	117
	189	181

3. Patentprüfung für Arbeitslehrerinnen.

	Gepprüft.	Patentiert.
In <i>Interlaken</i> am 3. und 4. Oktober 1898:		
Teilnehmerinnen am dortigen Bildungskurs	52	52
Auswärtige Kandidatinnen	4	2
	56	54

Ein Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen fand statt in *Interlaken* vom 3. bis 30. Juli und vom 4. September bis 1. Oktober 1898. Es hatten sich 92 Aspirantinnen angemeldet, von denen 52 aufgenommen wurden. Schulinspektor Jossi leitete den Kurs mit vielem Geschick und Eifer. In der ersten Hälfte des Kurses amtierten neben ihm Frl. Anna Küffer in *Bern*, in der zweiten Hälfte Frau Anna Neuenchwander-Haldemann in *Rünkhofen*, ferner als Hülfslehrerin Frl. Zimmermann aus *Bern*. Der Kurs nahm einen trefflichen Verlauf. Die Verhältnisse *Interlakens* während der „Saison“ brachten es mit sich, dass der Kurs während eines Monats unterbrochen werden musste. Dies erwies sich nicht als ein Übelstand, sondern als ein augenfälliger Vorzug. In der Zwischenzeit konnten sich die Teilnehmerinnen von der schweren Anstrengung, die ein solcher Kurs mit sich bringt, erholen und zugleich einige Arbeiten anfertigen,

die sie sonst während der Kurszeit hätten ausführen müssen. Der Gesundheitszustand war während des ganzen Kurses ein vorzüglicher und wie immer auch der Fleiss. Die Unterkunft und Verpflegung in *Interlaken* war gut und billig.

Infolge der Patentprüfung konnten alle 52 Teilnehmerinnen patentiert werden; von 4 auswärtigen Kandidatinnen nur 2. Die Kosten des Kurses beliefen sich auf Fr. 4047. 20.

Im fernern wurden 5 Schülerinnen der **Haushaltungsschule in *Bern***, gestützt auf ein am Schlusse des Kurses abgelegtes Examen, dem auch der Präsident der kantonalen Prüfungskommission beiwohnte, als Arbeitslehrerinnen patentiert.

An den Seminarien *Hindelbank*, *Delsberg* und *Bern* fanden im Herbst 1898 die Prüfungen in den Handarbeiten statt als Vorprüfung zu der Primarlehrerinnenpatentprüfung.

Kurs für Lehrer an Fortbildungsschulen in *Hofwyl* vom 3. bis 15. Oktober 1898. Derselbe nahm unter der vorzüglichen Leitung von Seminarlehrer *Schneider* mit 50 Teilnehmern den besten Verlauf. Neben den üblichen Fächern der Fortbildungsschule kamen auch die landwirtschaftlichen Belehrungen zur Geltung. Unter Leitung von Direktor *Moser* wurden 2 Exkursionen nach der landwirtschaftlichen Schule und der Molkereischule auf der *Rütti* gemacht; dadurch erhielten die Kursteilnehmer einen klaren Einblick in den Gang und die Betriebsweise dieser Anstalten, besonders befördert durch die abgehaltenen Demonstrationen und Vorträge. Die Diskussionsabende trugen wesentlich zur Abklärung der Ansichten über Unterricht und Organisation der Fortbildungsschulen bei. Die Verköstigung der Teilnehmer fand wie in den früheren Jahren durch einen gleichzeitig in *Münchenbuchsee* veranstalteten Kochkurs statt. Die Verbindung der beiden Kurse gereichte allen zum Vorteil und erwies sich als eine durchaus zweckmässige Einrichtung. Die Kosten des Kurses beliefen sich auf Fr. 1767. 60.

Fortbildungsschule. Indem wir auf Tabelle IV verweisen, teilen wir mit, dass im Berichtsjahre bloss 9 neue Fortbildungsschulen entstanden sind; die Zahl der bis jetzt vom Regierungsrat genehmigten Reglemente beträgt 347. Für das Rechnen wurde das von *Philipp Reinhard* verfasste *Rechenbuch für Fortbildungsschulen* obligatorisch erklärt.

Abteilungsweiser Unterricht wurde in 25 Schulen erteilt; der Staatsbeitrag an die Mehrkosten belief sich auf Fr. 3429. 85. Ein von der Schulsynode in Anregung gebrachtes neues Dekret ist im Berichtsjahre dem Grossen Rate vorgelegt worden; die Beratung desselben wurde aber verschoben und soll in nächster Zeit stattfinden.

Handfertigkeitsunterricht. Folgende Gemeinden haben diesen Unterricht eingeführt und Staatsbeiträge erhalten: *Bonfol*, *Bévilard*, *Tramelan-dessus*, *Montagne du droit de Sonvillier*, *St. Immer*, *Villeret*, *Corgémont* (Sekundarschule), *Plagne*, *Nidau* und *Bern* (Primar-

und Sekundarschule, 45 Kurse), total Staatsbeitrag Fr. 2530. In Locarno fand vom 11. Juli bis 6. August ein Bildungskurs für Lehrer des Handfertigkeitsunterrichtes statt, an welchem sich 13 Lehrer und 2 Lehrerinnen aus unserm Kanton beteiligten, welche zusammen Fr. 1270 als Staatsbeitrag erhielten.

Stellvertretung erkrankter Lehrer. Es kamen 84 Fälle zur Behandlung gegen 88 im Vorjahr. Die Stellvertretungskosten betragen Fr. 14,551.40 gegen Fr. 12,511 im Vorjahr; Anteil des Staates Fr. 4928.80 gegen Fr. 4203.30 im Jahr 1897.

Erweiterte Oberschulen. Die Zahl derselben stieg im Berichtsjahre auf 40 mit 50 Klassen; der ausserordentliche Staatsbeitrag (§ 74 des Schulgesetzes) beträgt Fr. 18,970.85. Vor dem Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes existierten 26 gemeinsame Oberschulen mit 32 Klassen, woran der Staat Fr. 6000 an ausserordentlichen Beiträgen ausrichtete.

Ausserordentliche Staatsbeiträge, (§ 28 des Schulgesetzes). Eine neue Verteilung des hierfür vorgesehenen Kredites von Fr. 100,000 fand statt für die Jahre 1899 und 1900 (siehe Tab. I). Auf erfolgte Bekanntmachung hin langten 303 Gesuche ein, darunter 56 neue, d. h. von solchen Gemeinden, die bisher keinen Beitrag bezogen. Ohne Erhöhung des Kredites ist es schwierig, den neuen Gesuchen zu entsprechen und die vielfach verlangten Erhöhungen zu gewähren. Nur durch kleine Ermässigung der bisherigen Beiträge in 42 Fällen und Streichung von 3 Gemeinden wurde es möglich, 11 neuen Gesuchen zu entsprechen und in 10 Fällen (Errichtung neuer Klassen) bescheidene Erhöhungen eintreten zu lassen. Die richtige Verteilung dieser Beiträge ist überhaupt eine sehr schwierige Sache. Die Summe der vom Regierungsrat bewilligten Beiträge beläuft sich auf Fr. 99,550.

Lehrmittel.

1. Lehrmittelkommission für die deutschen Primarschulen. Dieselbe beschäftigte sich zunächst mit dem *Rechenbuch für Fortbildungsschulen* von Ph. Reinhard; dasselbe wurde sorgfältig durchberaten und bereinigt, so dass es im Lehrmittelverlag erstellt und im Herbst 1898 eingeführt werden konnte. Sodann wurde die Revision des Gesangbuches für die II. Stufe an die Hand genommen; nach den nötigen Vorarbeiten einer dreigliedrigen Subkommission gelangte es zur Beratung in der Kommission selbst und wird in nächster Zeit druckbereit sein.

Auch die Subkommission für Erstellung neuer Elementarlesebücher (für das 1., 2. und 3. Schuljahr) hat ihre Vorarbeiten bestens befördert und zunächst die Fibel ausgearbeitet.

Die Subkommission für Erstellung einer neuen Wandkarte für den Kanton Bern hat ihre Arbeit noch nicht vollendet.

2. Lehrmittelkommission für die französischen Primarlehrer. Sie hielt keine Sitzung ab, beschäftigte sich aber auf dem Wege der Cirkulation mit einer neuen Auflage des Mittelklassenlesebuches und des Lesebüchleins für das 1. Schuljahr: „*Mon joli petit livre*“, dessen 1. Auflage in sehr kurzer Zeit vergriffen war. Für ein Gesangslehrmittel wurde eine Konkurrenz-ausschreibung erlassen. Ein Lehrbuch für Geschichte, 3. Stufe, von H. Elzinger, wurde zur Einführung empfohlen.

3. Staatsbeiträge an die Lehrmittel der Schüler, (§ 17 und § 29 des Schulgesetzes). Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel ist in einer grössern Zahl von Schulen neu eingeführt worden; der Staat richtet 60 Rappen per Kind aus, wenn alle Lehrmittel und Schulmaterialien unentgeltlich abgegeben werden, und 40 Rappen, wenn dies nur für die erstern der Fall ist. Die ausgerichteten Staatsbeiträge belaufen sich auf Fr. 25,015.65, während im Budget nur ein Kredit von Fr. 20,000 vorgesehen war.

4. Kantonaler Lehrmittelverlag. Im Berichtsjahr wurden folgende Lehrmittel erstellt:

	in	Expl.
Lesebuch, 4. Schuljahr, 2. Auflage,	30,000	„
„ 5. „ 2. „	30,000	„
„ 6. „ 2. „	30,000	„
Rechnungsbüchlein, 2. Schuljahr	30,000	„
„ „ 3. „	30,000	„
Reinhard, „ Rechenbuch für die Fortbildungsschulen	15,000	„
Zeugnisbüchlein	50,000	„
Livre de lecture, 3 ^{me} année scolaire	10,000	„
„ „ „ degré moyen	10,000	„

Von Orell Füssli in Zürich wurden bezogen:

Fibeln 12,000 Exemplare, Sprachbuch, 2. Schuljahr, 8000 Exemplare und Sprachbuch, 3. Schuljahr, 5000 Exemplare.

Für Einbände wurde bezahlt Fr. 10,477.60. Der Kantonskasse wurden Fr. 62,819.80 einbezahlt, wogegen dieselbe Zahlungsanweisungen für Fr. 56,656.43 ausstellte.

Der Absatz im Jahr 1898 war folgender:

a. Deutsche Lehrmittel:

Exemplare.		Preis Fr.	Fr.	Rp.
	Rüeggsche Sprachbüchlein für die Elementarstufe, nämlich:			
9,950	Fibel	— 35	3,482	50
8,066	II. Sprachbüchlein	— 50	4,033	—
6,470	III.	— 60	3,882	—
4,397	Lesebuch für das IV. Schuljahr	— 55	2,418	35
431	„ „ „ IV. und V. Schuljahr	1. 20	517	20
2,365	„ „ „ V. Schuljahr	— 65	1,537	25
2,853	„ „ „ V. und VI. Schuljahr	1. 35	3,851	55
830	„ „ „ IV. bis VI. Schuljahr	1. 90	1,577	—
2,759	„ „ „ VI. Schuljahr	— 70	1,931	30
4,875	„ „ „ die 3. Stufe (Oberklasse)	1. 40	6,815	—
42,321	Rechnungsbüchlein von J. Stöcklin für das II., III., IV., V., VI., VII. und VIII. Schuljahr, je	— 15	6,348	15
3,492	„ „ „ „ „ IX. Schuljahr	— 20	698	40
269	„ „ „ gebunden, für das IV.—VI. Schuljahr	— 55	147	95
368	„ „ „ „ „ VII.—IX.	— 60	220	80
408	Lehrerheft zu J. Stöcklins Rechnungsbüchlein, IV., V., VI., VII., VIII. Schuljahr, je	— 35	142	80
114	„ „ „ „ „ IX. Schuljahr	— 40	45	60
59	„ „ „ „ „ gebunden, IV.—VI. Schuljahr	1. 25	73	75
66	„ „ „ „ „ VII.—IX.	1. 30	85	80
732	Schulrödel für die Primarschule, kartoniert, für 46 Kinder	— 50	366	—
1,303	„ „ „ „ „ „ 69 „	— 60	781	80
193	„ „ „ „ „ „ 92 „	— 70	135	10
744	Rödel für Arbeitsschulen, für 22 Kinder	— 10	74	40
3,177	„ „ „ „ „ 44 „	— 15	476	55
12,657	Zeugnisbüchlein	— 10	1,265	70
5,754	Gesangbuch I. Stufe	— 10	575	40
68	Sammlung der Gesetze, Reglemente und Verordnungen über das öffentliche Schulwesen des Kantons	— 90	61	20
50	Bern (partienweise 90 Rp.)	1. —	50	—
18	Essbare und giftige Schwämme, Serie aus 4 Tafeln bestehend, auf Karton gezogen	6. —	108	—
23	Lehrerverzeichnis	— 30	6	90
996	Eninger I.	1. 70	1,693	20
1,518	Eninger II.	2. 80	4,250	40
1,144	Geschichtsbuch	2. 80	3,203	20
3,077	Rechenbuch für Fortbildungsschulen	— 55	1,692	35
137	Schlüssel dazu	— 30	41	10
152	Rechenbuch mit Schlüssel	— 85	129	20
121,836			52,718	90

b. Französische Lehrmittel:

Nombre d'exemplaires.		Prix Fr.	Fr.	Cts.
2,728	Mon joli petit livre, livre de lecture, I ^{re} année	— 80	2,182	40
56	„ „ „ „ avec supplément pour le maître: Méthode des mots normaux	1. 30	72	80
2,780	Livre de lecture, II ^e année	— 85	2,363	—
2,765	„ „ „ „ III ^e „	1. 10	3,041	50
1,668	Manuel d'arithmétique, II ^e année	— 20	3,590	20
1,698	„ „ „ III ^e „	— 20		
1,532	„ „ „ IV ^e „	— 20		
1,548	„ „ „ V ^e „	— 20		
1,505	„ „ „ VI ^e „	— 20		
2,011	„ „ „ VII ^e „	— 25		
1,829	„ „ „ VIII ^e „	— 30		
95	Manuel d'arithmétique, I ^{re} année	— 55		
96	„ „ „ II ^e „	— 55	281	05
92	„ „ „ III ^e „	— 55		
70	„ „ „ IV ^e „	— 55		
73	„ „ „ V ^e „	— 55		
85	„ „ „ VI ^e „	— 55		
173	„ „ „ VII ^e „	— 70		
184	„ „ „ VIII ^e „	— 90		
44	Méthode de l'enseignement du dessin et texte explicatif des planches de dessin artistique à l'usage des écoles primaires, secondaires et industrielles	2. 50		
237	Registres d'école pour 46 élèves	— 55	130	35
295	„ „ „ 69 „	— 65	191	75
85	„ „ „ 92 „	— 75	63	75
2,895	Livrets scolaires	— 10	289	50
18	Recueil de lois scolaires du canton de Berne	1. —	18	—
3	Méthode des mots normaux	— 50	1	50
24,565			13,673	95

Zu den Austrittsprüfungen (§ 60 des Schulgesetzes) meldeten sich 99 Knaben und 168 Mädchen, total 267 Kinder, im Vorjahr 273. Gestützt auf das Prüfungsergebnis konnten 60 Knaben und 106 Mädchen, total 166 Kinder, aus der Schule entlassen werden.

Mädchenarbeitsschulen. Die Zahl derselben betrug 2098 mit 50,263 Schülerinnen. An diesen Schulen wirken 1663 Lehrerinnen; davon sind 861 gleichzeitig Primarlehrerinnen. Von den übrigen 802 Arbeitslehrerinnen sind 752 patentiert, nachdem sie ihre Ausbildung in besonderen Kursen erhalten hatten; 50 sind noch ohne Patent. Im Berichtsjahr sind 29 neue Klassen entstanden. Die Zahl der Schülerinnen hat um 668 zugenommen.

Turnwesen. Die Herausgabe einer neuen *eidgenössischen Turnschule*, die an alle Lehrer verteilt wurde, ist allgemein begrüsst worden und man hofft von einer richtigen Durchführung derselben eine wesentliche Verbesserung des Turnunterrichtes. Hierzu bedarf es aber einer bedeutenden Arbeit; die Lehrerschaft muss durch viele Kurse mit den Neuerungen des Büchleins und mit der Anwendung des ganzen Programms vertraut gemacht werden. Der Anfang dazu ist schon gemacht worden. Das eidgenössische Militärdepartement ordnete auf eidgenössische Kosten einen Centralturnkurs an, der vom 5. bis 11. März 1899 in Luzern stattfand; er war zunächst für die Lehrer des Turnens an den Seminarien bestimmt; doch wurde noch eine Anzahl anderer Lehrer angenommen, die später die Leitung von Lokalturmkursen zu übernehmen haben. Aus dem Kanton Bern beteiligten sich 3 Seminarlehrer und 5 andere Turnlehrer. Um die Abhaltung von kantonalen Lehrerturmkursen zu befördern, übernimmt das eidgenössische Militärdepartement die Instruktionkosten und die Hälfte der übrigen Ausgaben für dieselben.

Gestützt hierauf konnten wir zwei Lokalturmkurse anordnen. Der eine fand in *Interlaken* vom 24. bis 29. April 1899 statt mit 25 Lehrern aus dem I. Inspektionskreise, unter der Leitung von Schulinspektor Jossi; den Unterricht erteilten J. Reinmann, Lehrer in Interlaken, und E. Zaugg, Lehrer in Worb; beide hatten den Kurs in Luzern mitgemacht.

Ein zweiter Kurs fand in *St. Immer* vom 1. bis 6. Mai 1899 statt mit 31 Teilnehmern aus dem X. Kreise, geleitet von Schulinspektor Gylam, mit James Juillerat, Seminarlehrer in Pruntrut und Eugen Poupon, Lehrer in Courrendlin, als Kurslehrer.

Beide Kurse nahmen einen sehr befriedigenden Verlauf. Die Gesamtkosten beliefen sich auf Fr. 1451.80; daran leistete das eidgenössische Militärdepartement einen Beitrag von Fr. 931.40.

Um die Einführung der neuen eidgenössischen Turnschule zu befördern, sollten in den nächsten Jahren jeweilen mindestens 4 Kurse abgehalten werden; denn es sind noch die Lehrer von 10 Inspektionskreisen zu instruieren.

Permanente Schulausstellung in Bern. Nachdem die Bundesversammlung im Dezember 1897 die *eidgenössische Subvention per Jahr auf Fr. 3000* erhöht hatte, wobei gleichzeitig die Gleichberechtigung unserer Ausstellung mit derjenigen in Zürich grundsätzlich ausgesprochen wurde, veranstaltete das eidgenössische Departement des Innern im Jahre 1898 eine Inspektion sämtlicher 5 schweizerischen permanenten Schulausstellungen durch Ständerat Gavard in Genf, dessen Bericht über die Schulausstellung in Bern derselben grosse Anerkennung zollt und der Beschlussfassung der Bundesversammlung rückhaltlose Zustimmung erteilt.

Die *Stadt Bern* hat den Jahresbeitrag ebenfalls erhöht auf Fr. 1000, während sie in den ersten Jahren nur Fr. 250 beigetragen.

Der Verein zur Unterstützung der Schulausstellung wächst in erfreulicher Weise; es sind namentlich die Schulkommissionen in grosser Zahl beigetreten und Lehrer und Lehrerinnen aus allen Kantonsteilen.

Die Zahl der Ausleihungen ist von 6670 auf 10,275 gestiegen, wovon circa $\frac{1}{3}$ aus der Bibliothek, $\frac{2}{3}$ aus den Sammlungen für Anschauungsunterricht und Zeichen entnommen wurden. Die Sammlungen wurden vermehrt um 773 Nummern, wovon 483 Geschenke.

Die Ausgaben betragen . . .	Fr. 11,230. —
Die Einnahmen betragen . . .	„ 11,045. —
Passivsaldo	Fr. 184. —

Der Inventarwert beläuft sich auf Fr. 46,688. —

Die Ausstellung erhielt 4156 Besuche.

Jugend- und Volksbibliotheken. Im Laufe des Schuljahres wurden durch geschenkwise Verabfolgung von Büchern unterstützt: 86 Bibliotheken des deutschen Kantonsteiles mit 5088 Bänden, 25 Bibliotheken des französischen Kantonsteiles mit 810 Bänden.

L'Histoire de la Confédération suisse au XIX^e siècle, von Gavard, wurde an sämtliche Bibliotheken des Jura (76) verteilt. — Das schweizerische Jahrbuch des Unterrichtswesens, 1897, wurde an sämtliche Lehrerbibliotheken (19), an die Seminarien (4), an die Schulinspektorate (13) und an weitere 20 Bibliotheken, total in 56 Exemplaren, versandt.

Staatsbeiträge an Schulhausbauten wurden im Jahre 1898 an nachstehende Gemeinden für vollendete Schulhausbauten angewiesen:

Name der Gemeinden.	Baukosten-Summe.		Bewilligter Beitrag in %.	Ausbezahlte Beiträge.	
	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
1. Münchenbuchsee, Aufbau, Rest	30,032	35	10	1,003	25
2. Herzogenbuchsee, Turnhalle	8,555	20	7	598	85
3. Brenzikofen, Erweiterung, Rest	14,718	13	10	471	80
4. Bettenhausen, Umbau	14,897	70	10	1,489	75
5. Gümmenen, Neubau, a conto	16,352	60	8	1,000	—
6. Obersteckholz, Neubau	27,688	28	10	2,768	85
7. Mett, Erweiterung, a conto	32,062	—	7	1,744	35
8. Renan, Turnhalle	11,782	—	10	1,178	20
9. Walliswyl-Wangen, Reparatur	—	—	—	130	—
10. Täuffelen-Gerlafingen, Abort	1,433	—	10	143	30
11. a. Langnau, neuer Abort	3,858	45	10	684	55
b. Langnau, Turnhalle, Ausbau und Verstärkung	2,987	20	10		
12. Gohl, An- und Umbau, a conto	17,738	17	5	443	45
13. Hühnerbach, Anbau	19,332	75	5	966	65
14. Wattenwyl (innere Mettlen), Umbau	4,947	20	10	494	70
15. a. Rapperswyl, Neubau	26,947	20	7	1,866	30
b. Rapperswyl, Umbau	4,402	30	7	308	15
16. Pruntrut, Turnhalle	26,043	—	10	2,604	30
17. Büren, Neubau	134,127	40	5	6,706	40
18. Geristein, Umbau	1,537	10	10	153	70
19. St. Stephan, Neubau	13,800	—	10	1,380	—
20. Courtemaury, Neubau	27,608	—	8	2,208	65
21. Thun, Erweiterung, a conto	97,018	85	10	1,650	—
Total				29,995	20

Stand der Leibgedinge. Zu Anfang des Jahres 1899 waren deren 281 vergeben, welche sich folgendermassen zergliedern:

2 à Fr. 150 =	Fr. 300
3 " " 200 =	" 600
47 " " 240 =	" 11,280
5 " " 260 =	" 1,300
38 " " 280 =	" 10,640
17 " " 300 =	" 5,100
29 " " 320 =	" 9,280
6 " " 340 =	" 2,040
77 " " 360 =	" 27,720
57 " " 400 =	" 22,800
Total 281 mit	Fr. 91,060

Ausbezahlt wurden im Jahr 1898 Fr. 90,161. 60.

Im Vorjahr waren vergeben: Total 274 mit Fr. 88,500.

B. Specialanstalten.

a. Die deutsche Seminarkommission giebt über die ihr unterstellten Anstalten das folgende allgemeine Urteil ab:

1. Hofwyl. Die Anstalt hat im Berichtsjahre einen ruhigen und gedeihlichen Gang eingehalten. Der Lehrerschaft gebührt für treue Pflichterfüllung volle

Anerkennung, ebenso dem Vorsteher für die umsichtige und taktvolle Leitung. Klagen von seiten der Zöglinge, wie solche im Vorjahr behandelt werden mussten, sind nicht vorgekommen. Mit der vor einem Jahr vollzogenen Änderung in der Führung des Haushaltes und der Einstellung eines Konvikthalters sind im Berichtsjahre günstige Erfahrungen gemacht worden, so dass bereits gesagt werden kann, diese Neuerung habe sich bewährt und diene nicht nur dem Direktor zu grösserer Konzentration auf seine pädagogische Aufgabe, sondern der Anstalt selbst zu einem gesicherten äusseren Gang. Herr und Frau Stump besorgen denn auch Verpflegung und Verwaltung, soweit diese ihnen zufällt, zur Zufriedenheit. Wir können überhaupt auf die ganze Haltung der Anstalt, sowie auf ihre Leistungen im Berichtsjahre nur mit Anerkennung und Befriedigung zurückblicken.

2. Hindelbank. Der Tod des hochverdienten Direktors Grütter hat in den Gang unserer deutschen kantonalen Lehrerinnenbildungsanstalt einen tiefen Riss gezogen. Die allgemeine Trauer über den Verlust des seltenen Mannes hat sich in den Reden an seinem Sarge, sowie in der öffentlichen Presse in unzweideutigster Weise kundgegeben. Auch hier musste gesagt werden, dass die Anstalt durch diesen Schicksalsschlag aufs schwerste betroffen worden ist. Es sei nur konstatiert, dass die Aufsichtskommission

während all der 30 Jahre, dass Grütter sel. an der Spitze des Seminars stand, nie Anlass hatte, sich anders als mit hoher Anerkennung über die Wirksamkeit des Seminardirektors auszusprechen.

Bei allem grossen Unglück war es ein Glück, dass der Seminarkurs beim Hinscheid des Direktors Grütter beinahe zu Ende geführt war. Warmer Dank gebührt Seminardirektor *Martig* und Rektor *Grütter*, sowie der Fräulein *Luise Grütter* dafür, dass sie durch ihre freundliche Mithilfe beim Unterricht mit Ergänzung und Repetition in den Fächern der Pädagogik und Geschichte, der Religion und des Deutschen es ermöglicht haben, dass die Zöglinge zur gewohnten Zeit an die Patentprüfung treten durften und dieselbe mit allen Ehren und bestem Erfolge bestanden haben, so dass auch diese letzte Prüfung noch als Ehrenkranz betrachtet werden darf, der auf den Sarg des Direktors Grütter gelegt werden kann. Nun sind die Lücken wieder ausgefüllt, eine neue Klasse ist eingetreten und zwar unter günstigen Auspizien. Der Tag der Einführung des neuen Direktors *Gempeler* in sein Pfarramt gestaltete sich zugleich zu einer festlichen Einführung in sein Lehramt, und der Verlauf der Feier eröffnete freundliche Perspektiven auch für seine Aufgabe als Seminardirektor. Wir bringen ihm unsererseits die besten Wünsche entgegen und hoffen, dass die Anstalt unter dem neuen Kurs das Zutrauen bewahren werde, das sie bisher genossen hat.

b. Über die einzelnen Seminarien sei noch folgendes angeführt:

1. Seminar Hofwyl. Im Berichtsjahre wurde die Reorganisation der Lehrerbildungsanstalten des Kantons Bern von der Schulsynode behandelt und als dringend erklärt. Nachdem die Seminarkommission, sowie die Direktion und die Lehrerschaft des Seminars Hofwyl wiederholt ähnliche Anträge gestellt hatten, richteten dieselben bei Anlass der letzten Aufnahmeprüfung das dringende Gesuch an die Erziehungsdirektion, es möchten in Erwartung einer weitergehenden Reorganisation wenigstens die Seminarkurse auch im deutschen Lehrerseminar auf 4 Jahre ausgedehnt und die zu grossen Seminarklassen getrennt werden. Auf diese Weise würde es dem Seminar auch ermöglicht, mehr Lehrer auszubilden und so dem empfindlichen Lehrermangel im Kanton abzuwehren. Welchen Erfolg diese Schritte haben werden, bleibt noch abzuwarten.

Aus dem Lehrerkollegium trat *Rud. Scheurer*, Lehrer der Handfertigkeit, aus. Derselbe erkrankte in den Sommerferien und musste sich von da an vertreten lassen. Obschon wieder hergestellt, gab er doch im Frühling die Demission, um seine Gesundheit zu schonen. Die Entlassung wurde ihm in allen Ehren und mit Verdankung der geleisteten Dienste gewährt. Seit 1884 hat *Rud. Scheurer* im Seminar Handfertigungsunterricht erteilt und sich dabei allezeit als ein Meister in seinem Fache bewährt und seine Obliegenheiten mit grosser Sachkenntnis und Treue erfüllt. — Seine Stunden wurden provisorisch Seminarlehrer *Stump* und *J. Werren*, Lehrer in Niederwangen, übertragen.

Leider haben wir den Tod eines Zöglings zu beklagen. *Johann Gottfried Wälchli*, welcher schon

die schriftliche Vorprüfung mit gutem Erfolg absolviert hatte, starb letzten Herbst nach kurzer Krankheit infolge wiederholter Lungenblutungen, welche ihren Grund wahrscheinlich in tuberkulöser Anlage hatten. Lehrer und Zöglinge beklagten den Tod dieses braven, fleissigen und bescheidenen Jünglings. An seinem Leichenbegängnis in Koppigen, dem Wohnorte seiner Eltern, nahmen seine Mitschüler und Lehrer teil. Am Grabe sangen ihm seine Kameraden einen Abschiedsgruss, und der Seminardirektor gab namens des Seminars den Gefühlen herzlicher Trauer um den lieben Dahingeshiedenen in einer Ansprache Ausdruck.

Zwei Zöglinge mussten aus Gesundheitsrücksichten das Seminar verlassen, der eine wegen tuberkulöser Erkrankung, der andere infolge einer Brustfellentzündung. Ausserdem kamen noch einige ziemlich schwere Krankheitsfälle vor, welche aber ihren Grund nicht in ungesunden Verhältnissen des Seminars, sondern in krankhaften Anlagen der Betreffenden hatten. Die meisten Zöglinge erfreuten sich einer guten Gesundheit.

Im Herbst 1898 bestanden die 31 Zöglinge der I. Klasse die Patentprüfung; doch mussten zwei derselben sich noch einer Nachprüfung im Französischen unterwerfen. Alle sind im Schuldienst thätig, und auch in diesem Jahre konnte vielen Anfragen um Lehrer nicht entsprochen werden. Die 33 Zöglinge der II. Klasse bestanden die Vorprüfung mit gutem Erfolg.

Von den im Frühling 1898 aufgenommenen Zöglingen wurde einer wegen mangelhaften Betragens bald wieder entlassen, und ein anderer trat freiwillig aus, weil er dem Unterricht nicht zu folgen vermochte. Dagegen fanden im Herbst noch zwei nachträgliche Aufnahmen statt. Im Frühling 1899 wurden von 46 Bewerbern 33 in die IV. Klasse und einer in die III. Klasse aufgenommen. Im Sommersemester 1899 haben die Klassen folgenden Bestand: I. Klasse 31, II. Klasse 32, III. Klasse 31, IV. Klasse 33, zusammen 127, von denen 90 im Konvikt und 37 im Externat wohnen.

Am kantonalen Turnfest in Interlaken beteiligte sich auch der Seminarturnverein und erhielt im Sektionswettkampf einen Lorbeerkranz.

Die diesmalige Alpenreise der II. Klasse führte über Luzern, Reussthal, Furka, Nägelisgrätli, Meiringen, Grosse Scheideck, Faulhorn, Grindelwald, Interlaken, und bot den Teilnehmern reichen Genuss.

2. Lehrerseminar Pruntrut. Am 2. Juli 1898 verstarb der schon seit einiger Zeit kränkelnde *Samuel Neuenschwander*, Lehrer der Musik und des Turnens seit Frühling 1876. Musiker von bedeutendem Talente, besass er gleichzeitig die pädagogische Bildung und Befähigung eines tüchtigen Lehrers. Sein Tod war für die Anstalt ein grosser Verlust; bei den Schülern wie bei den Lehrern genoss er grosse Sympathie und Achtung. Um die Hebung des Gesangwesens im Jura hat sich *Neuenschwander* allgemein anerkannte Verdienste erworben. Er wurde auf 1. Oktober 1898 ersetzt durch *James Juillerat*, von Sornetan, Lehrer in Tramelan-dessus.

Im November 1898 musste ein Zögling aus Gesundheitsrücksichten in seine Familie zurückkehren; ein im Frühling 1898 aufgenommener Schüler verliess die Anstalt, um sich einem andern Berufe zu widmen.

Gestützt auf das Resultat der Patentprüfung erhielten 14 Zöglinge der I. Klasse im Frühling 1899 das Primarlehrerpatent, während einer noch eine Nachprüfung in Deutsch zu bestehen hat. Die 14 Schüler der II. Klasse bestanden die Vorprüfung alle mit Erfolg und wurden in die I. Klasse befördert; die 15 Schüler der III. Klasse wurden in die II., und die 9 Schüler der IV. Klasse in die III. Klasse promoviert.

Im Frühling 1899 wurde eine neue IV. Klasse von 13 Zöglingen aufgenommen.

Im Januar regierte in Pruntrut die Influenza und verschonte auch die Anstalt nicht.

Betragen und Fleiss der Schüler waren während des ganzen Jahres gut.

3. Lehrerinnenseminar Hindelbank. Wie schon oben bemerkt, brachte das Berichtsjahr der Anstalt schweres Unglück, das eine totale Veränderung derselben zur Folge hatte. Am 21. Januar 1899 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der Direktor Karl Grütter, zugleich Pfarrer in Hindelbank. Geboren im Jahre 1832, studierte er Theologie, wurde 1857 deutscher Pfarrer in Courtelary, 1863 Pfarrer in Meikirch, 1866 Lehrer an der Kantonsschule Bern und 1868 Pfarrer und Seminardirektor in Hindelbank. Im Jahre 1865 war das dortige Lehrerinnenseminar infolge des Rücktrittes von Pfarrer Boll eingegangen. Direktor Grütter, der sich zum tüchtigen Pädagogen und Lehrer ausgebildet, leitete die Anstalt 31 Jahre lang mit bestem Erfolge. Der Raum gestattet uns nicht, hier näher auf die vielen Verdienste des Verewigten einzutreten. Es sei noch angeführt, dass Grütter sel. als Präsident der Patentprüfungskommission für die Arbeitslehrerinnen sich um die Organisation und Verbesserung des Mädchenarbeitsunterrichtes sehr verdient gemacht hat. Auf Ende des abgelaufenen Schuljahres trat auch Frau Grütter, seit 1868 Hülfsllehrerin für Handarbeiten, Schreiben und Zeichnen, zurück. Sie war eine vorzügliche Lehrerin und trug durch ihren ausgezeichneten Unterricht in den für die Anstalt so wichtigen Handarbeiten indirekt vieles bei zur Hebung dieses Faches in unseren Schulen, sowie überhaupt auch zum Gedeihen der Anstalt.

Es tauchte nun die Frage auf, ob nicht das Seminar reorganisiert und verlegt werden sollte; man verlangte die Trennung desselben von der Pfarrei Hindelbank, Verlegung nach Bern etc. Dies hätte jedenfalls eine momentane Schliessung, wenn nicht gar eine definitive Aufhebung der staatlichen Lehrerinnenbildungsanstalt zur Folge gehabt. Der Regierungsrat beschloss aber Fortführung der Anstalt in Hindelbank, unter Vorbehalt einer Reorganisation derselben. Infolgedessen wurden die Lehrstellen, sowie die Aufnahme einer neuen Klasse ausgeschrieben. Vom Regierungsrat wurde zum Direktor und von der Gemeinde Hindelbank auch zum Pfarrer gewählt A. Gempeler von Diemtigen. Derselbe hatte sich im Seminar Münchenbuchsee das bernische Primarlehrerpatent erworben, dann einige Zeit als Primar-

lehrer gewirkt und nach den nötigen Studien auch das Sekundarlehrerpatent erlangt. Nachher studierte er Theologie und wirkte mehrere Jahre als Pfarrer in Arisdorf, Kanton Baselland. Sein Bildungsgang und seine bisherige Wirksamkeit machten ihn in hohem Grade für die eigentümliche, schwierige Doppelstellung geeignet. Als Lehrer wurde bestätigt R. Moser und als interne Lehrerin gewählt Fräulein Emma Eichenberger, Lehrerin in Rahnhüh.

Die 32 bisherigen Seminaristinnen bestanden am 22. März 1899 alle mit bestem Erfolg die Primarlehrerinnenpatentprüfung.

Zur Aufnahme meldeten sich, trotz der verspäteten Ausschreibung, nicht weniger als 55 Aspirantinnen, wohl der beste Beweis, dass die Anstalt für das Bernerland ein Bedürfnis ist. Aufgenommen wurden 29 Schülerinnen, von denen 20 im Seminar und 8 bei Seminarlehrer Moser, untergebracht wurden; eine Schülerin aus Hindelbank wohnt bei ihren Eltern.

Durch Umbauten, die nicht grosse Summen kosten, ist es leicht möglich, die Anstalt in eine zwei- oder dreiklassige zu erweitern und dem bisherigen Übelstand, dass nur alle 3 Jahre eine Klasse aufgenommen werden konnte, abzuhelfen. Diese Erweiterung soll beförderlich an die Hand genommen werden.

4. Lehrerinnenseminar Delsberg. Das Lehrpersonal erlitt eine Veränderung. Fräulein Bertha Sutter verliess die Anstalt, um sich zu verheiraten, nach einer 13jährigen vorzüglichen Wirksamkeit. Sie wurde ersetzt durch Fräulein Bertha Gartner, Lehrerin in Biel.

Eine Schülerin musste wegen schwerer Erkrankung austreten; die übrigen 27 haben nach einer Vorprüfung in den Handarbeiten im Oktober 1898 die Primarlehrerinnen-Patentprüfung im März 1899 alle mit bestem Erfolg bestanden.

Für die diesen Frühling neu aufzunehmende Klasse meldeten sich 39 Aspirantinnen; angenommen wurden 26 interne und 2 externe Schülerinnen.

Im Sommer 1899 hatte die Klasse bei ausgezeichnetem Wetter eine schöne Reise gemacht über Basel und Luzern nach Stans, über den Brünig nach Interlaken und Grindelwald und über Bern nach Hause.

Der Stand der vier Seminarien war im Berichtsjahre folgender:

	Klassen,	Zöglinge,	Lehrer,	Lehrerinnen,	Reine Staatsausgaben im Jahre 1898.
Hofwyl	4	126	11	—	73,131. 37
Pruntrut	4	55	7	—	40,998. 71
Hindelbank	1	32	2	2	16,309. 83
Delsberg	1	28	2	2	20,605. 52
	10	241	22	4	151,045. 43

Die Seminarabteilung an der städtischen Mädchensekondarschule in Bern hatte folgenden Bestand: I. Klasse 22, II. Klasse 30, III. Klasse 29, total 81 Schülerinnen. Im Frühling 1899 bestanden alle Schülerinnen der I. Klasse die Patentprüfung mit Erfolg. Auf Beginn des Schuljahres 1899/1900 wurden 32 Schülerinnen aufgenommen. 25 Schülerinnen erhielten im Berichtsjahre Mittelschulstipendien im Gesamtbetrage von Fr. 2175.

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee. Die Zahl der Zöglinge hat sich im Berichtsjahr um 1 vermehrt. Auf Pfingsten 1898 wurden 10 entlassen und auf Anfang des Schuljahres (Juli) 11 aufgenommen. Die Anstalt zählt mithin 85 Zöglinge, von denen 3 ausser der Anstalt verpflegt werden und nur den Unterricht besuchen.

Nach dem Wohnort kommen:

25	aus dem	Mittelland,
20	"	"
19	"	"
11	"	"
4	"	"
6	"	"

Nach der Heimat gehören:

35	dem	Emmenthal,
17	"	Mittelland,
13	"	Oberaargau,
12	"	Oberland,
5	"	Seeland,
3	"	andern Kantonen.

Von den Entlassenen erlernen 8 ein Handwerk; einer kehrt zu seinen Eltern zurück, weil er wegen Kurzsichtigkeit kein Handwerk treiben kann, und einer musste wegen Bildungsunfähigkeit entlassen werden.

Das Lehrpersonal erlitt starken Wechsel, indem auf 1. Oktober drei tüchtige Lehrkräfte austraten. Adolf Lauener verliess nach längerer treuer Dienstzeit die Anstalt und nahm als Braut die Lehrerin Fräulein Henriette Herrmann mit, um in Burgdorf einen eigenen Hausstand zu gründen, und Gottf. Lüthi übernahm eine Lehrerstelle an der Primarschule in Münchenbuchsee. Ersatz fand sich in dem Seminaristen Joh. Schmid und Lebrecht Hönger und Fräulein Gertrud Zigerli. Das übrige Personal blieb unverändert.

Der Gesundheitszustand darf als befriedigend bezeichnet werden. Im März wurden zwar beinahe alle Zöglinge von der Influenza heimgesucht; glücklicherweise trat sie aber sehr milde auf. Im Mai erkrankte ein Zögling an Lungenentzündung und im August einer zum zweitenmal an Blinddarmentzündung. Er fand Heilung im Inselspital nach gelungener Operation durch Professor Dr. Kocher.

Der Unterricht wurde mit Ausnahme der 8- bis 14tägigen Influenzaperiode in allen Klassen regelmässig erteilt. Die ganze Lehrerschaft arbeitete mit Fleiss, Ausdauer und Geschick im Unterricht, der viel Geduld und Liebe erfordert. — Der Präsident der Aufsichtskommission sprach dann auch am Examen seine volle Befriedigung aus über die zu Tage getretenen Leistungen und den Gang der Anstalt.

Dem Unterricht der Taubstummen wurde viel Interesse entgegengebracht, das sich zeigte durch zahlreichen Besuch des Examens und des Weihnachtsfestes, sowie der Lehrstunden das Jahr hindurch.

Von den zur Aufnahme Angemeldeten wurden 11 aufgenommen, 6 um 1 Jahr verschoben, 7, weil nicht bildungsfähig, abgewiesen.

Einen Teil der Ferien (im Juni) brachten 13 Knaben, die von ihren Angehörigen nicht nach Hause

geholt wurden, mit den beiden Lehrerinnen auf Rämis ob Langnau zu. Die Kosten für Aufenthalt und Reise beliefen sich auf Fr. 309. 70.

Die Ausgaben des Unterstützungsfonds betrugen Fr. 1592. 30.

Der Reisefonds verzeigt auf 31. Dezember 1898 ein Vermögen von Fr. 2340. 95.

Die bernische Privatblindenanstalt in Köniz bewegte sich auch im Berichtsjahr 1898 in durchaus normalen Verhältnissen, so dass keine ungewöhnlichen Ereignisse zu verzeichnen sind.

Wie in frühern, so haben sich auch im abgelaufenen Jahre eine Anzahl Blindenfreunde durch Schenkung von passender Litteratur in Blindenpunkschrift um die Anstalt verdient gemacht. Wohlthaten dieser Art können nicht hoch genug geschätzt werden. Sehr stark nahm die Rubrik Gesundheitspflege die Mittel der Anstalt in Anspruch, indem mehrere Blinde in die Augenklinik in Bern und in die Anstalt Heiligenschwendi versetzt werden mussten.

Der Maximalbestand der Blinden betrug 39, wovon 27 Zöglinge, 11 Lehrlinge und 1 Pflegling. Das Anstaltspersonal besteht aus der Vorsteherfamilie, 2 Lehrerinnen, 2 Lehrmeistern und 3 Mägden. Wegen Ablauf der Lehrzeit traten 3 Lehrlinge aus; 3 Zöglinge konnten wegen bedeutender Hebung der Sehkraft entlassen werden. Dafür traten 7 neue Zöglinge ein. Auf 31. Dezember betrug ihre Gesamtzahl 33.

Der Unterricht bewegte sich wie immer im Rahmen einer guten Primarschule mit Französisch, Musik- und Handfertigungsunterricht. Die vom Vorsteher geleitete Oberschule zählte 6, die Mittelschule 7, die Unterschule 13 Schüler. In den Werkstätten kam im Lehrpersonal kein Wechsel vor. Der Warenabsatz, der durch einen Stand an den Markttagen in Bern (Bärenplatz), durch Ablagen in Bern und Hausieren vermittelt wird, ging gegenüber dem Vorjahr zurück, während es dem einfachsten Bürger möglich wäre, der Anstalt durch Abnahme einer Bürste, eines Korbes u. s. w. seine Unterstützung zu beweisen.

Durch mehrere kapitalisierte Legate hat sich der Vermögensstand in erfreulicher Weise gehoben. Auch für die laufende Verwaltung gingen zahlreiche milde Gaben ein, von Privaten Fr. 1463. 50, von Gemeinden Fr. 390. In der Direktion wurde neuerdings die Frage der Errichtung eines Blindenheims für Männer erwogen, da fortwährend Gesuche um Aufnahme solcher an die Direktion gelangen, denen sie aus Mangel an Platz und aus pädagogischen Gründen nicht entsprechen kann. Die Lösung dieser dringlichen Frage bleibt der Zukunft vorbehalten.

Die Privattaubstummenanstalt für Mädchen in Wabern harret noch immer der dringend notwendigen Erweiterung. Die Anstaltsdirektion hat ein Projekt dafür eingereicht; dasselbe kann aber nur mit einer wesentlichen Unterstützung des Staates durchgeführt werden. Wir haben dem Regierungsrat einen bezüglichen Antrag mit Bericht unterbreitet; derselbe wartet aber noch auf seine Erledigung. Der Staatsbeitrag an die Anstalt betrug Fr. 3500.

Ausserordentliche Staatsbeiträge.

(§ 28 des Gesetzes vom 6. Mai 1894.)

Tabelle I.

Amtsbezirk. Gemeinde.	Schulklassen.	Bewilligter Beitrag.	Bemerkungen.
Oberhasli.			
1. Guttannen	2	700 ¹	¹ Fr. 100 dem Lehrer.
2. Gadmen	3	1200 ²	² Fr. 300 den Lehrern.
3. Wyler Bäuert-G.	1	400 ³	³ Fr. 100 dem Lehrer.
4. Bottigen	1	100 ⁴	⁴ Fr. 100 dem Lehrer.
5. Grund u. Unterstock	3	900 ⁵	⁵ Den Lehrern je Fr. 100.
6. Hasliberg	5	600 ⁶	⁶ Den Oberlehrern von Hohfuh und Reutje Fr. 100.
7. Schattenthal	4	500	
8. Meiringen	11	800	
	30	5200	
Interlaken.			
1. Brienzwyl	2	500	
2. Schwanden	1	500	
3. Hofstetten	2	500	
4. Ebligen	1	350	
5. Oberried	2	400	
6. Niederried	1	100	
7. Lauterbrunnen	10	800	
8. Grindelwald	12	1000	
9. Lütschenthal	2	800 ⁷	⁷ Wovon Fr. 100 dem Lehrer.
10. Gündlischwand	2	450 ⁸	⁸ Fr. 150 dem Oberlehrer.
11. Isenfluh	1	200	
12. Gsteigwyl	2	300	
13. Iseltwald	2	300	
14. Bönigen	5	300	
15. Habkern	3	250	
16. St. Beatenberg	6	600	
17. Därliken	2	200	
18. Ringgenberg	5	400	
	56	7950	
Frutigen.			
1. Kandersteg Sch.-G.	2	400	
2. Reckenthal	2	500	
3. Mitholz	1	250	
4. Kanderbrügg	1	300	
5. Hasli	2	600	
6. Oberfeld	1	300	
7. Reinisch	2	600	
8. Winkeln	1	300	
9. Rinderwald-Ladholz	1	400 ⁹	⁹ Dem Lehrer Fr. 100.
10. Ried-Gempelen	2	800 ¹⁰	¹⁰ Den Lehrern je Fr. 100.
11. Achseten	1	300	
12. Adalboden	7	1400	
13. Reichenbach	10	1000	
14. Wengi Sch.-G.	1	300 ¹¹	¹¹ Dem Lehrer Fr. 100.
15. Schwandi	1	200	
16. Krattigen	2	250	
	23	7900	
Saanen.			
1. Saanen	17	1500	
2. Gsteig	4	400	
3. Lauenen	2	100	
	37	2000	
Obersimmenthal.			
1. Lenk	10	1400	
2. St. Stephan	7	1000	
3. Zweisimmen	11	500	
4. Boltigen	9	700	
	37	3600	

Amtsbezirk. Gemeinde.	Schulklassen.	Bewilligter Beitrag.	Bemerkungen.
Niedersimmenthal.			
1. Diemtigen Sch.-G.	2	200	
2. Öy	2	200	
3. Bächlen	1	150	
4. Horben	1	150	
5. Riedern	1	150	
6. Entschwyl	1	150	
7. Zwischenfuh	2	200	
8. Oberwyl	6	300	
9. Nieder-Stocken	1	100 ¹	¹ Dem Lehrer Fr. 100.
10. Ober-Stocken	1	200	
	18	1800	
Thun.			
1. Blumenstein	4	300	
2. Buchholterberg	6	700	
3. Eriz	3	600	
4. Fahrni	3	200	
5. Forst	1	100	
6. Heiligenschwendi	3	300	
7. Heimberg	4	350	
8. Höfen	2	200	
9. Homberg	2	250	
10. Horrenbach-Buchen	2	350	
11. Oberlangenegg	3	400	
12. Schwendibach	1	150	
13. Sigriswyl	15	1400	
14. Teufenthal	1	150	
15. Utendorf	7	300	
16. Unterlangenegg	4	400	
17. Wachseldorn	2	500	
	62	6650	
Seftigen.			
1. Jaberg	1	150	
2. Uttigen	2	300	
3. Seftigen	3	300	
4. Wattenwyl	8	900	
5. Burgistein	4	400	
6. Mühlethurnen	3	400	
7. Kirchenthurnen	1	200	
8. Riggisberg	4	200	
9. Stutz	1	100	
10. Rüeggisberg Sch.-G.	3	300	
11. Rohrbach	3	400	
12. Hinterfultigen	2	400	
13. Vorderfultigen	2	400	
14. Bütschel	2	300	
15. Kaufdorf	1	100	
16. Gelterfingen	1	150	
17. Belpberg	2	200	
	43	5200	
Schwarzenburg.			
1. Rüscheegg	8	1500	
2. Guggisberg	11	1900	
3. Schwarzenburg Sch.-G.	4	200	
4. Waldgasse	2	500	
5. Zumholz	2	400	
6. Wyden	1	200	
7. Tännlenen	4	600	
8. Steinenbrünnen	3	500	
9. Moos	2	200	
10. Albligen	3	300	
	40	6300	

Amtsbezirk. Gemeinde.	Schulklassen.	Bewilligter Beitrag.	Bemerkungen.	
		Fr.		
Signau.				
1. Eggiwyl	12	1700 ¹	¹ Fr. 100 dem Lehrer von Pfaffenmoos.	
2. Lauperswyl	11	500		
3. Röthenbach	7	700		
4. Rüderswyl	8	400		
5. Schangnau	4	800		
6. Signau	12	800 ²		² Für die abgelegenen Klassen.
7. Trub	11	1100		
8. Trubschachen	4	800		
	69	6800		
Konolfingen.				
1. Landiswyl	4	400		
2. Äschlen	2	200		
3. Bleiken	2	300		
4. Mirchel (Gmeiss)	2	200		
5. Reutenen Sch.-G.	2	400		
6. Bowyl	6	500		
7. Niederhünigen	2	100		
8. Kurzenberg	5	1200		
9. Wydimatt Sch.-G.	1	150		
10. Schwendi	2	200		
11. Bigenthal "	2	200		
12. Oberthal	3	200		
13. Oberhünigen	2	300		
	35	4350		
Bern.				
1. Dentenberg Sch.-G.	1	300 ³	³ Dem Lehrer Fr. 100.	
2. Ferenberg "	2	100		
3. Gehristein "	2	500		
4. Bremgarten	3	900		
5. Innerberg Sch.-G.	1	300 ⁴	⁴ Dem Lehrer Fr. 100.	
	9	2100		
Burgdorf.				
1. Oberburg	9	600		
2. Krauchthal	10	1200		
3. Bärswyl	2	300		
4. Äffligen	2	150		
	23	2250		
Trachselwald.				
1. Dürrenroth	6	300		
2. Walterswyl	2	200		
3. Eriswyl	8	1000		
4. Huttwyl	12	400 ⁵	⁵ Für Schwarzenbach und Nyffel.	
5. Rüegsau	10	700		
6. Sumiswald-Wasen	20	900 ⁶	⁶ Für Wasen, Fritzenhaus, Ried und Kurzenei.	
7. Trachselwald	5	500		
8. Wyssachengraben	5	500		
9. Gassen	2	200		
	70	4700		
Aarwangen.				
1. Bannwyl	3	200		
2. Rohrbach	5	750		
3. Busswyl	2	300		
4. Reisiswyl	2	600		
5. Rüttschelen	3	450		
6. Öschenbach	2	300		
7. Obersteckholz	3	400		
	20	3000		

Amtsbezirk. Gemeinde.	Schulklassen.	Bewilligter Beitrag.	Bemerkungen.
		Fr.	
Übertrag			
8. Rohrbachgraben	20	3000	
9. Untersteckholz	2	200	
10. Schwarzhäusern	2	400	
	26	3800	
Wangen.			
1. Wolfsberg	1	300	
2. Walliswyl-Wangen	2	300	
3. Wangenried	2	200	
4. Rumisberg	2	300	
5. Hermiswyl	1	150	
6. Attiswyl	3	200	
7. Farneren	1	200	
8. Nieder- u. Ob.-Grasswyl Sch.-G.	4	300	
9. Walliswyl-Bipp	1	200	
	17	2150	
Fraubrunnen.			
Scheunen	1	200	
Büren.			
1. Meienried	1	400	
2. Reiben	1	100	
3. Bütigen	2	200	
4. Busswyl	2	200 ¹	¹ Neue Klasse.
	6	900	
Nidau.			
1. Madretsch	10	1000	
2. Port	2	300	
3. Scheuren	2	500	
4. Schwadernau	2	300	
5. Worben	2	200	
6. Mörigen	1	100	
7. Ägerten	3	600 ²	² Neue Klasse.
8. Safneren	3	150	
	25	3150	
Laupen.			
1. Dicki	2	300	
2. Wyleroltigen	2	300	
	4	600	
Aarberg.			
1. Wahlendorf Sch.-G.	2	300	
2. Baggwyl "	2	200	
3. Lobsigen "	2	200	
4. Wyler "	3	250	
5. Ruchwyl "	2	300	
6. Kappelen "	3	250	
7. Werdthof "	1	100	
8. Oltigen "	1	200	
9. Jucher-Ostermanigen "	2	200	
10. Schüpberg	1	100	
11. Ziegelried	2	200	
	21	2300	
Biel.			
Evilard (für Magglingen)	3	300	
Neuenstadt.			
Nods	4	300 ³	³ Für die neu errichtete Klasse im Combe de Nods.

Amtsbezirk. Gemeinde.	Schulclassen.	Bewilligter Betrag.	Bemerkungen.
Courtelay.			
		Fr.	
1. La Ferrière	4	900 ¹	¹ Für Cibourg u. Combe du Pélu.
2. Renan	7	500 ²	² Für Cibourg.
3. Sonvillier	12	700 ³	³ Für die Bergschulen Montagne du Droit und de l'Envers.
4. St. Immer	19	800 ⁴	⁴ Fr. 100 d. Lehrer auf Montagne du Droit.
5. Vauffelin	2	300 ⁵	⁵ Für Frinvillier; dem Lehrer Fr. 200.
6. Romont	1	100 ⁶	⁶ Für d. Winterschule auf dem Berge.
7. Rière Jorat, Tramelan	1	100	
8. Chaux d'Abel ⁷	1	500	⁷ Deutsche Privatsch.
9. Mont Crosin ⁸	1	400	⁸ Öffentliche Schule, v. Cormoret u. Courtelary subventioniert.
10. Mont Tramelan	1	400	
11. Cernil ⁹	1	200	⁹ Privatschule Tramelan-dessous.
12. Sonnenberg ¹⁰	1	200	¹⁰ Privatsch. Soneboz.
13. Jeanbrenin ¹¹	1	200	¹¹ Privatsch., v. Corgémont subventioniert.
14. Prés de Cortébert ¹²	1	200 ¹³	¹² Privatsch., v. Cortébert subventioniert.
	53	5500	¹³ Event. f. den Lehrer.
Moutier.			
1. Pontenet	2	300	
2. Belprahon	1	100	
3. Scheulte	1	500 ¹⁴	¹⁴ Dem Lehrer Fr. 100.
4. Vellerat	1	400 ¹⁵	¹⁵ Dem Lehrer Fr. 100.
5. Monible	1	200	
6. Chatelat	1	200	
7. Elay	1	300	
8. Sornetan	1	100	
9. Saicourt	3	200	
10. Lajoux	3	200	
11. Montagne de Moutier	1	300 ¹⁶	¹⁶ Dem Lehrer Fr. 100.
12. Moron de Châtelat	1	400	
13. Chaluet	1	400	
14. Eschert	2	200	
15. Fornet-dessous	1	100	
16. Perrefitte	1	200	
17. Perceux ¹⁷	1	100	¹⁷ Der Privatschule Fr. 100.
	22	4000	
Delémont.			
1. Vermes (Envelier)	3	400 ¹⁸	¹⁸ Jedem der 3 Lehrer Fr. 100.
2. Rebévilier	1	200	
3. Sauley	1	150	
4. Ederschwylér	1	200	
5. Roggenburg	1	150	
6. Sceut (Glovelier)	1	200 ¹⁹	¹⁹ Dem Lehrer Fr. 100.
7. Boécourt	4	200	
8. Mettemberg	1	150	
	13	1650	
Laufen.			
1. Burg	1	300 ²⁰	²⁰ Dem Lehrer Fr. 100.
2. Duggingen	2	300	
3. Nenzlingen	1	100 ²¹	²¹ Dem Lehrer Fr. 100.
4. Wahlen	2	300	
	6	1000	
Franches-Montagnes.			
1. Montfavergier	1	300 ²²	²² Dem Lehrer Fr. 100.
2. Les Bois	5	400	
3. Noirmont	6	400	
4. Bémont	2	200	
	14	1300	

Amtsbezirk. Gemeinde.	Schulclassen.	Bewilligter Betrag.	Bemerkungen.
		Fr.	
Übertrag			
5. Soubey	14	1300	
6. La Chaux	2	100 ¹	¹ Dem Lehrer.
7. Epiquerez	1	100	
8. Breuleux	1	50	
	5	300	
	23	1850	
Porrentruy.			
1. Fontenais	4	500	
2. Ocourt ²	1	200	² Sehr abgelegen.
3. Bonfol	5	1400	
4. Miécourt	2	200	
5. Seleute	1	250 ³	³ Dem Lehrer Fr. 100.
6. Vendincourt	2	400 ⁴	⁴ 2 Sekundarschulclassen.
7. Courtedoux	3	200	
8. Roche d'Or	1	100 ⁵	⁵ Dem Lehrer Fr. 100.
9. Pleujouse	1	300 ⁶	⁶ Dem Lehrer Fr. 100.
10. Montmelon	1	400 ⁷	⁷ Unter d. Bedingung, dass für jedes ans d. Sektion Outremont d. Schule v. St. Ursanne besuchende Kind Fr. 10 bezahlt werden.
11. Montenol	1	200 ⁸	⁸ Dem Lehrer Fr. 100.
12. Caquerelle ⁹	—	200	⁹ Privatsch. in d. Gem. Asuel. 13 Schüler.
13. Dampfreux	2	500 ¹⁰	¹⁰ Dem Lehrer Fr. 100.
14. Damvant	2	200	
	26	5050	

Amtsbezirksweise Zusammenstellung.

Amtsbezirke.	Beschluss des Regierungsrates.
	Fr.
Oberhasli	5,200
Interlaken	7,950
Frutigen	7,900
Saanen	2,000
Obersimmenthal	3,600
Niedersimmenthal	1,800
Thun	6,650
Seftigen	5,200
Schwarzenburg	6,300
Signau	6,800
Konolfingen	4,350
Bern	2,100
Burgdorf	2,250
Trachselwald	4,700
Aarwangen	3,800
Wangen	2,150
Fraubrunnen	200
Büren	900
Nidau	3,150
Laupen	600
Aarberg	2,300
Biel	300
Neuenstadt	300
Courtelay	5,500
Moutier	4,000
Delémont	1,650
Laufen	1,000
Franches-Montagnes	1,850
Porrentruy	5,050
	99,550

Versorgung armer Schulkinder mit Nahrung und Kleidung.

Winter 1898/99.

Tabelle II.

Amtsbezirke.	Zahl der unterstützten Kinder.	Von Privaten zu Tische geladene Kinder.	Zahl der verabfolgten Kleidungsstücke.	Einnahmen.					Ausgaben.	
				Beiträge aus dem Alkoholzehntel.	Beiträge von Gemeinden.		Beiträge von Privaten, Sammlungen, Geschenke.			
					Fr.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.
Oberhasli	247	5	422	425	1077	70	309	50	1806	62
Interlaken	573	14	1145	425	2160	33	2417	70	4872	98
Frutigen	258	—	108	450	920	24	442	40	1817	52
Saanen	217	—	280	200	90	—	1126	90	1214	25
Obersimmenthal	413	—	23	300	894	72	165	—	1587	97
Niedersimmenthal	501	13	366	325	2138	47	700	90	3380	72
Thun, linkes Aarufer	561	2	13	25	1427	81	2070	—	3532	41
Thun, rechtes Aarufer	505	27	359	275	1900	55	1065	60	3184	05
Signau	1059	27	691	900	1887	12	2470	55	5323	91
Konolfingen	862	3	676	655	2246	09	1917	91	4840	58
Seftigen	556	1	185	650	1845	75	528	65	2813	65
Schwarzenburg	378	—	396	405	1537	29	121	50	1990	04
Bern, Stadt	1944	—	1019	—	3143	95	10,692	65	14,479	29
Bern, Land	1046	3	917	310	2041	66	2490	23	4706	33
Burgdorf	945	1	1065	245	2999	70	2010	70	5194	55
Trachselwald	550	5	628	300	524	20	2 27	30	2670	35
Aarwangen	403	7	273	175	1882	42	721	10	2548	87
Wangen	143	—	327	—	1095	60	294	75	1390	05
Fraubrunnen	204	14	194	—	566	25	621	55	1267	23
Büren	79	—	113	50	195	—	215	10	660	85
Aarberg	236	2	335	25	1374	20	779	55	2087	95
Laupen	226	2	308	100	303	10	409	80	723	50
Erlach	23	—	282	50	—	—	432	—	462	—
Nidau	227	1	339	275	120	—	833	60	1940	50
Biel	304	—	132	225	300	—	1234	15	1579	70
Neuenstadt	269	28	284	—	116	95	506	—	612	95
Courtelary	341	5	474	525	279	40	1713	50	2528	20
Münster	146	6	192	95	811	70	7	—	914	20
Delsberg	215	4	47	—	710	70	1066	—	2007	50
Freibergen	193	31	223	215	238	50	1043	35	1496	85
Pruntrut	228	4	117	25	2584	68	48	90	2718	58
Laufen	?	—	312	—	50	—	848	40	879	40
Total	13,852	205	12,245	7650	37,464	08	41,332	24	87,233	55
Total im Vorjahr	12,937	163	9854	6875	31,950	53	43,900	92	84,830	54
Differenz	+ 915	+ 42	+ 2391	+ 775	+ 5513	55	— 2568	68	+ 2403	01

Übersicht der wegen Schulversäumnissen ausgefallten Bussen.

Tabelle III.

Amtsbezirke.	Primarschule.					Fortbildungsschule.				
	Zahl der Bestrafungen.	Totaler Bussenbetrag im Schuljahr 1898/99.		Durchschnitts-Busse per Straffall.		Zahl der Bestrafungen.	Totaler Bussenbetrag im Schuljahr 1898/99.		Durchschnitts-Busse per Straffall.	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Oberhasli	48	206	50	4	30	16	9	60	—	60
Interlaken	154	743	—	4	82	16	10	—	—	62
Frutigen	29	104	—	3	58	12	9	—	—	75
Saanen	16	63	—	3	93	17	8	40	—	49
Ober-Simmenthal	55	213	—	3	87	19	13	40	—	70
Nieder-Simmenthal	55	220	—	4	—	4	1	40	—	35
Thun, linkes Aarufer	23	73	—	3	17	8	16	40	2	05
Thun, rechtes Aarufer	21	67	—	3	19	24	24	60	1	02
Signau	63	206	—	3	23	14	17	80	1	27
Konolfingen	30	91	—	3	03	24	26	20	1	09
Seftigen	59	183	—	3	10	20	12	90	—	64
Schwarzenburg	62	397	—	6	40	19	13	—	—	68
Bern	187	829	—	4	43	261	384	70	1	47
Burgdorf	31	103	—	3	32	52	40	40	—	77
Trachselwald	26	78	—	3	—	16	20	40	1	27
Aarwangen	46	138	—	3	—	16	12	20	—	76
Wangen	28	89	—	3	17	29	19	40	—	76
Fraubrunnen	7	21	—	3	—	27	31	20	1	15
Büren	38	117	—	3	07	42	33	80	—	80
Aarberg	28	94	—	3	35	11	18	80	1	70
Laupen	13	51	—	3	92	4	2	80	—	70
Erlach	23	69	—	3	—	4	2	40	—	60
Nidau	83	379	—	4	56	12	13	60	1	13
Biel	66	344	—	5	21	21	28	20	1	34
Neuenstadt	52	193	—	3	71	—	—	—	—	—
Courtelary	276	1,123	—	4	06	45	33	80	—	75
Münster	352	1,519	—	4	31	87	107	—	1	21
Delsberg	358	1,439	—	4	02	16	22	50	1	40
Freibergen	211	1,002	—	4	74	32	93	20	2	91
Pruntrut	389	1,498	—	3	85	78	216	60	2	77
Laufen	97	420	—	4	33	20	25	60	1	28
Total	2926	12,072	50	3	82	966	1269	30	1	10

Fortbildungsschulen.
Winter 1897/98 und Sommer 1898.

Tabelle IV.

Amtsbezirke.	Zahl der Kurse.	Zahl der Lehrer.	Schülerzahl.	Stunden.	Absenzen in Stunden mit Entschuldigung.		Strafbare Ver-spätungen.	Straf-fälle.	Straf-anzeigen.	Gesamtbetrag der Bussen.		An-wesen-heiten in %.	Betrag der Lehrer-besoldungen.		Staats-beiträge.	
					mit	ohne				Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Oberhasli	13	17	149	717	312	45	—	9	9	6	—	96	1,102	551	—	
Interlaken	33	40	430	1,985	893	162	—	38	38	43	40	96	3,359	1,679	50	
Frutigen	13	18	202	822	449	79	—	17	17	16	90	95	1,515	757	50	
Saanen	11	11	160	541	412	42	—	14	14	8	40	93,8	833	416	60	
Obersimmenthal	8	15	186	649	649	78	—	20	20	24	50	93,6	827	413	65	
Niedersimmenthal	15	20	211	927	772	58	—	18	18	11	60	93,7	1,564	782	25	
Thun, linkes Aaraufer	11	16	195	690	378	27	—	7	7	5	40	96,3	1,206	603	—	
Thun, rechtes Aaraufer	15	30	258	854	542	36	1	12	12	6	40	96,4	1,484	742	—	
Seftigen	20	36	302	1,202	361	137	5	42	42	23	20	97,6	2,534	1,267	—	
Schwarzenburg	9	9	172	561	376	123	—	23	23	23	40	95,5	720	360	40	
Signau	22	31	442	1,220	572	91	—	29	29	17	80	96,6	2,272	1,136	—	
Konolfingen	33	49	620	1,595	840	214	20	30	30	50	25	96,5	3,163	1,581	50	
Bern, Stadt	27	29	520	2,120	2,036	2,389	6	255	255	266	40	88	4,240	2,120	—	
Bern, Länd	25	42	552	1,394	712	489	—	56	56	104	80	96	2,816	1,408	—	
Burgdorf	21	44	403	1,335	668	255	3	55	55	43	80	95,7	2,503	1,259	55	
Trachselwald	15	23	301	900	309	61	—	21	21	11	50	96,5	1,350	680	—	
Aarwangen	20	50	423	1,345	525	71	—	30	30	34	80	97	2,470	1,235	—	
Wangen	19	33	285	1,011	456	94	—	28	28	11	60	97	1,784	896	—	
Fraubrunnen	11	31	191	674	188	117	5	31	31	23	40	97,6	1,466	733	—	
Büren	9	19	190	542	280	166	29	52	52	57	—	96,6	1,004	502	—	
Aarberg	21	29	328	1,348	459	138	44	34	34	26	30	96,8	2,529	1,264	50	
Laupen	9	15	203	591	311	36	—	10	10	7	20	96,8	1,088	544	—	
Erlach	2	6	40	220	50	24	—	6	6	4	80	96,8	272	136	—	
Nidau	19	31	226	1,208	428	110	—	22	22	21	40	96	2,106	1,053	10	
Biel	2	4	40	198	83	327	—	52	52	135	60	85,5	396	198	—	
Neuenstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Courtelay	4	8	112	254	226	339	34	51	51	23	—	92	475	237	50	
Münster	12	16	148	938	329	142	—	33	33	30	80	95,7	1,598	799	—	
Delsberg	6	6	133	410	357	516	—	88	88	100	70	90,7	816	408	—	
Freibergen	9	9	116	697	749	241	—	50	50	86	80	91,5	685	242	50	
Pruntrut	4	7	135	280	874	236	—	14	14	5	80	83	1,034	517	—	
Laufen	6	9	101	482	383	84	—	14	14	14	40	93,5	913	456	50	
Total	444	703	7794	27,587	15,979	6,927	147	1161	1161	1252	35	—	50,135	24,980	05	
Im Vorjahr	429	698	7643	26,067	16,775	8,664	170	1582	1564	1323	95	—	47,206	23,619	35	

Zahl der Schulen.

Tabelle V.

Amtsbezirke.	Total der Klassen am Schlusse des Schul- jahres 1897/1898.			Neu errichtet.	Ausschreibungen.	Überfüllt.	Unbesetzt.	Total der Klassen am Schlusse des Schul- jahres 1898/99.		
	Deutsch.	Französisch.	Total.					Deutsch.	Französisch.	Total.
Oberhasli	30	—	30	—	5	1	—	30	—	30
Interlaken	98	—	98	—	9	3	—	98	—	98
Frutigen	48	—	48	—	1	1	—	48	—	48
Saanen	23	—	23	—	2	—	—	23	—	23
Obersimmenthal	37	—	37	—	5	—	—	37	—	37
Niedersimmenthal	47	—	47	—	12	—	—	47	—	47
Thun, linkes Aarufer	54	—	54	—	5	—	—	54	—	54
Thun, rechtes Aarufer	69	—	69	2	8	4	—	71	—	71
Signau	101	—	101	1	22	7	—	102	—	102
Konolfingen	103	—	103	1	8	9	—	104	—	104
Seftigen	74	—	74	1	10	4	—	75	—	75
Schwarzenburg	40	—	40	—	5	4	—	40	—	40
Bern, Stadt	142	—	142	10	9	—	—	152	—	152
Bern, Land	101	—	101	1	10	3	—	102	—	102
Burgdorf	108	—	108	4	14	1	—	112	—	112
Trachselwald	87	—	87	—	17	3	—	87	—	87
Aarwangen	103	—	103	—	7	—	—	103	—	103
Wangen	69	—	69	1	10	1	—	70	—	70
Fraubrunnen	54	—	54	—	2	2	—	54	—	54
Büren	47	—	47	—	3	3	—	47	—	47
Aarberg	78	—	78	—	10	—	—	78	—	78
Laupen	35	—	35	—	2	—	—	35	—	35
Erlach	28	—	28	—	6	—	—	28	—	28
Nidau	69	3	72	2	6	—	—	71	3	74
Biel	48	24	72	—	7	—	—	48	24	72
Neuenstadt	—	18	18	—	4	—	—	—	18	18
Courtelary	2	97	99	2	21	—	—	2	99	101
Münster	6	73	79	—	28	3	—	6	73	79
Delsberg	2	59	61	1	15	—	—	2	60	62
Freibergen	—	45	45	—	13	—	—	—	45	45
Pruntrut	—	94	94	—	5	—	—	—	94	94
Laufen	22	—	22	—	5	1	—	22	—	22
Total	1725	413	2138	26	286	50	—	1748	416	2164

Tabelle VI.

Zahl der Lehrkräfte.

Amtsbezirke.	Total auf 31. März 1898.		Austritt aus dem Primarschuldienst.					Zuwachs.	Total auf 31. März 1899.		Lehrer.	Lehrerinnen.	Definitiv angestellt.	Provisorisch angestellt.	Patentirte Lehrer.	Patentirte Lehrerinnen.	Nicht patentirte Lehrer.	Nicht patentirte Lehrerinnen.	Klassifikation nach den Besoldungsklassen auf 31. März 1899.												
	Todesfälle.	Alters- und Gesundheitsrückständen.	Beförderung oder Vorbereitung zu höhern Lehrstellen.	Ergreifen eines andern Berufes.	Total.		Lehrer.		Lehrerinnen.	Patentirte Lehrer.									Patentirte Lehrerinnen.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Lehrer.	Lehrerinnen.
					1. bis 5. Dienstjahr.	6. bis 10. Dienstjahr.																									
Oberhasli	30	—	—	—	—	1	18	12	28	2	18	12	5	3	1	1	—	—	—	—	1	1	3	5	1	1	8				
Interlaken	98	—	1	1	—	2	57	41	98	—	57	41	7	10	11	12	—	—	—	—	12	39	7	10	11	12	19				
Frutigen	48	—	—	1	—	3	32	16	48	—	32	16	4	5	4	2	—	—	—	—	2	24	4	5	4	2	9				
Saanen	23	—	—	—	—	1	15	8	23	—	15	8	7	2	1	1	—	—	—	—	1	7	2	7	2	1	5				
Obersimmenthal	37	—	—	—	—	—	24	13	36	1	24	13	4	4	6	2	—	—	—	—	2	14	4	4	6	2	7				
Niedersimmenthal	47	—	—	—	—	—	27	20	46	1	27	20	4	5	2	6	—	—	—	—	2	21	5	4	2	6	9				
Thun, linkes Aarufer	54	—	—	—	—	2	35	19	53	1	35	19	7	5	3	4	—	—	—	—	3	25	7	5	3	4	10				
Thun, rechtes Aarufer	69	1	1	—	—	2	45	26	71	—	45	26	9	3	8	5	—	—	—	—	8	28	9	3	8	5	18				
Signau	101	1	1	4	1	7	57	45	99	3	57	45	16	11	7	11	—	—	—	—	7	34	16	11	7	11	23				
Konolfingen	103	1	—	1	1	3	56	48	102	2	56	48	10	13	7	7	—	—	—	—	7	39	10	13	7	7	28				
Seftigen	74	—	—	—	—	1	45	30	75	—	45	30	8	9	7	6	—	—	—	—	7	30	8	9	7	6	15				
Schwarzenburg	40	—	—	—	—	1	25	15	39	1	25	15	4	6	2	4	—	—	—	—	2	18	4	6	2	4	5				
Bern, Stadt	142	—	1	—	—	1	81	71	151	1	80	71	14	6	1	9	—	—	—	—	1	76	14	6	1	9	56				
Bern, Land	101	—	—	—	—	1	62	40	99	3	62	40	14	8	6	1	—	—	—	—	6	42	14	8	6	1	31				
Burgdorf	108	—	—	3	2	5	60	52	112	—	60	52	9	11	9	9	—	—	—	—	9	42	9	11	9	9	32				
Trachselwald	87	2	1	1	2	6	48	39	85	2	48	39	17	9	5	5	—	—	—	—	5	26	17	9	5	5	25				
Aarwangen	103	—	—	—	—	—	59	44	103	—	59	44	4	12	10	9	—	—	—	—	10	45	4	12	10	9	23				
Wangen	69	—	—	—	—	—	43	26	69	—	43	26	10	8	7	2	—	—	—	—	7	26	10	8	7	2	16				
Fraubrunnen	54	—	—	1	1	2	33	21	54	—	33	21	3	5	5	3	—	—	—	—	5	25	3	5	5	3	13				
Büren	47	—	—	1	2	3	28	19	47	—	28	19	3	7	4	4	—	—	—	—	4	21	3	7	4	4	8				
Aarberg	78	1	—	—	1	2	44	34	76	2	44	34	9	8	7	12	—	—	—	—	7	28	9	8	7	12	14				
Laupen	35	—	—	—	1	2	20	15	35	—	20	15	3	2	6	3	—	—	—	—	6	11	3	2	6	3	10				
Erlach	28	1	1	—	—	2	15	13	26	2	15	13	4	4	2	1	—	—	—	—	2	9	4	4	2	1	8				
Nidau	72	2	1	—	1	4	47	27	73	1	47	27	11	6	8	2	—	—	—	—	8	28	11	6	8	2	19				
Biel	72	—	—	2	4	6	39	33	71	1	39	33	2	4	7	7	—	—	—	—	7	30	2	4	7	7	22				
Neuenstadt	18	—	—	1	1	2	9	9	18	—	9	9	3	2	—	2	—	—	—	—	—	6	3	2	—	2	5				
Courtelay	99	—	—	1	3	9	43	58	100	1	43	58	6	18	9	12	—	—	—	—	9	27	6	18	9	12	29				
Münster	79	—	—	1	4	5	44	35	73	6	43	35	11	11	11	10	—	—	—	—	11	22	11	11	10	22	14				
Delsberg	61	—	—	—	3	4	32	30	61	1	31	30	9	5	5	9	—	—	—	—	5	18	9	5	5	9	16				
Freibergen	45	—	1	—	3	4	23	22	40	5	23	22	7	12	8	3	—	—	—	—	8	8	7	12	8	3	7				
Pruntrut	94	1	—	—	3	4	51	43	93	1	51	43	7	6	9	6	—	—	—	—	9	35	7	6	9	6	31				
Laufen	22	—	—	—	—	—	17	5	22	—	17	5	5	2	—	1	—	—	—	—	—	12	5	2	—	1	2				
Total	2138	10	16	26	38	90	1234	929	2126	37	1231	929	227	222	178	171	—	—	—	—	178	828	227	222	178	171	828	537			

Pensionen wurden an 24 gewesene Lehrer und Lehrerinnen im Gesamtbetrage von Fr. 30,502.05 ausgerichtet. Neu bewilligt wurden 3 Pensionen, gestorben sind 2 pensionierte Lehrer.

Die *Handelsklassen der städtischen Mädchensekundarschule Bern* zählten 86 Schülerinnen, nämlich die I. Klasse in 2 Parallelklassen 46, die II. Klasse ebenfalls in 2 Parallelklassen 40. Im Frühling 1899 traten 39 neue Schülerinnen ein. Vom 20. bis 22. März 1899 fanden die *Diplomprüfungen* statt, geleitet von Grossrat Demme als Delegierter der hiesigen Direktion; es beteiligten sich daran 44 Schülerinnen, welche alle das Diplom erhielten; die meisten fanden sofort Anstellung. 12 Schülerinnen bezogen Mittelschulstipendien im Betrage von Fr. 775.

Die *Handelsklasse der Mädchensekundarschule von Biel* zählte 22 Schülerinnen.

B. Die höhern Mittelschulen.

1. Kantonsschule Pruntrut. Die baulichen Einrichtungen und die Möblierung derselben wurden im Berichtsjahr vollendet, insbesondere in der sogenannten Jesuitenkirche; dieselbe wurde durch einen neuen Querboden in zwei Etagen geteilt; das Plainpied ward zu einer prächtigen Turnhalle mit Podium, der Kantonsschule und dem Seminar dienend, umgewandelt. In der obern Etage erhielt man einen sehr geräumigen Saal, in welchem die reichhaltige Bibliothek der Anstalt sehr zweckentsprechend installiert werden konnte. An Geschenken und Neuanschaffungen erhielt die Bücher- und Schriftensammlung einen reichen Zuwachs. In Cirkulation gelangten über 1000 Bände. Auch die naturwissenschaftlichen Sammlungen erhielten schöne Geschenke, wozu viele Neuanschaffungen kamen.

Die Anstalt verlor ihren Gesanglehrer S. Neuenchwander (siehe Seminar Pruntrut). Der Gesangsunterricht wurde Louis Chappuis, Lehrer des Deutschen und der Musik, übertragen.

Klassenbestand:

Klasse	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I ^a	I ^b	Total
Litterarabteilung	40	36	50	3	10	11	8	9	6	—
Realabteilung	—	—	—	30	17	6	10	2	2	—
	40	36	50	33	27	17	18	11	8	240

Dazu 3 Hospitanten.

Das Kadettencorps zählte 138 Schüler.

2. Gymnasium der Stadt Bern. Die Lehrerschaft erlitt keine Veränderungen, wohl aber die Schulkommission. Prof. Dr. Steck und Prof. Dr. Blösch nahmen ihren Austritt und wurden durch Prof. Alex. Reichel und Prof. Dr. Tobler ersetzt; einen grossen Verlust erlitt die Behörde durch den Tod von alt Bundesrat Dr. Emil Welti, der sich mit seltenem Eifer und Verständnis um das Wohl der Anstalt bekümmerte; von 1870 bis 1880 gehörte er der Kantonsschulkom-

mission an und von 1880 bis zu seinem Tode der Schulkommission des städtischen Gymnasiums, als Vertreter des Staates.

An der Litterarschule musste eine neue Parallelklasse IVB errichtet werden und am Progymnasium eine Klasse III D. Infolgedessen wurde die Anstellung von Hilfskräften nötig; es wurden gewählt Dr. Andreas Fischer, Karl Böschenstein und Robert Wagner.

Mit unserer Einwilligung wurde die Zahl der Lateinstunden am Progymnasium von 6 auf 8 erhöht und es sollen nun an Klasse II, die bisher kein Latein hatte, 4 Stunden, und in Klasse I ebenfalls 4 statt bisher 6 Stunden Unterricht in dieser Sprache erteilt werden.

Im Physik- und Chemiezimmer sind elektrische Einrichtungen getroffen worden, die wesentlich zur Förderung des Unterrichtes beitragen.

Aus der *Handelsschule* sind 40 Schüler ausgetreten, nämlich 4 aus der I. Klasse und 36 aus der II.—IV. Klasse.

Klassenbestand:

Klasse	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I ^a	I ^b	Total
Progymnasium	96	114	92	105	—	—	—	—	—	407
Handelsschule	—	—	—	—	33	20	8	1	—	62
Realschule	—	—	—	—	17	26	12	11	8	74
Litterarschule	—	—	—	—	38	19	24	27	31	139
	96	114	92	105	88	65	44	39	39	682
Im Vorjahr	106	97	108	98	86	69	49	46	28	687

Total 32 Klassen mit 47 Lehrern.

Am Kadettencorps der Stadt Bern nahmen 149 Schüler teil.

3. Gymnasium Burgdorf. Die Anstalt erlitt einen schweren Verlust durch den Tod des Dr. Franz Mosimann, Lehrers der alten Sprachen, des Deutschen und Französischen. Der vielversprechende junge Mann wurde durch eine kurze heftige Krankheit, kaum 30 Jahre alt, dahingerafft. Er wurde ersetzt durch Dr. Ludwig Ott von Zürich, Lehrer in Glarus.

Die Verhandlungen über den Bau eines neuen Schulhauses haben im abgelaufenen Schuljahr zwar noch zu keinem Abschluss geführt, sind aber doch vorwärts geschritten.

Klassenbestand:

Klasse	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I ^a	I ^b	Total
Litterarabteilung	33	30	29	10	12	7	8	7	12	—
Realabteilung	—	—	—	17	23	7	6	3	6	—
	33	30	29	27	35	14	14	10	18	210
Im Vorjahr	32	29	27	39	35	18	15	19	14	228

Dazu 4 Hospitanten.

Bibliothek und Sammlungen verzeigten reichen Zuwachs.

Das Kadettencorps von Burgdorf hatte einen Bestand von 188 Kadetten, wovon 124 dem Progymnasium und 64 der Primarschule angehörten.

Schülerzahl und Schulzeit an den Mittelschulen während des Schuljahres 1898/99.

Tabelle VII.

Mittelschulen.	Zahl der Klassen.	Schülerzahl.			Schulwochen.	Schulhalbtage.	Entschuldigte Absenzen nach Stunden.	Unentschuldigte Absenzen nach Stunden.	Zahl der Bussen.	Anwesenheiten in %.	Bemerkungen.
		Knaben.	Mädchen.	Total.							
Progymnasien.											
1 Thun	5	121	—	121	39 ^{1/2}	396	2,508	87	87	97,8 ¹	1 Von einem Schüler besonders herrührend.
2 Biel	14 ²	378	—	378	41	410	7,890	186	186	98,4	2 Parallelklassen in II, III, IV und V und 5 französ. Klassen.
3 Neuenstadt	5	68	—	68	42	420	804	31	31	99	3 Mehrere langandauernde Krankheitsfälle.
4 Delsberg	5	111	—	111	41	410	3,169	743	743	97,1 ³	4 Diphtheritisepidemie.
Sekundarschulen.											
1 Meiringen	3	38	33	71	40 ^{1/2}	448	2,105	181	181	97,72 ⁴	5 Ein Schüler lange krank. — Masernepidemie.
2 Brienz	2	30	32	62	40	440	1,347	282	282	97,95	6 5 Knaben- und 3 Mädchenklassen.
3 Grindelwald	2	34	29	63	36 ^{1/2}	341	2,900	259	259	95,6 ⁵	7 Mehrere langandauernde Krankheitsfälle.
4 Interlaken	8 ⁶	109	81	190	41	379	5,798	102	102	97,97	8 Ohren-„Müggeli“ (Mumps)
5 Frutigen	2	24	28	52	41	410	1,219	681	67	97,5	
6 Saanen	2	26	12	38	41	352	784	220	220	97,63	
7 Zweisimmen	2	20	11	31	41	441	857	276	276	96,16	
8 Erlenbach	2	16	25	41	41	333	1,392	121	121	96,76 ⁷	
9 Wimmis	2	29	23	52	39	351	1,275	297	297	96,7 ⁸	
10 Oberhofen	2	26	32	58	41	420	1,127	444	444	97,9	
11 Thun, Mädchen	5	—	141	141	40	416	3,451	16	16	98	
12 Hilterfingen	2	25	25	50	40	346	855	342	342	98	
13 Steffisburg	2	52	30	82	37	366	998	304	304	98,9	
14 Thierachern	2	28	20	48	40	360	828	277	277	98,1	
15 Thurnen	2	22	13	35	39 ^{1/2}	385	427	660	660	97,5	
16 Schwarzenburg	4	26	22	48	39	393	1,132	272	75	97,46	
17 Belp	2	14	18	32	39	358	653	122	122	97,9	
18 Üttiligen	2	38	29	67	38	344	982	420	419	98 ⁹	9 Eine Schülerin wegen Krankheit dispensiert. — Diphtheritisepidemie.
19 Bern, Knaben	16 ¹⁰	432	—	432	40	400	8,255	551	551	98,5	10 11 Parallelklassen.
20 Bern, Mädchen	28 ¹¹	—	868	868	42	399	17,601	—	—	97,87 ¹¹	11 Total 22 Sekundarklassen, hiervon sind 17 Parallelklassen; ferner 3 Seminar-, 2 Handels- und 1 Fortbildungsklasse.
21 Oberdiessbach	2	39	22	61	40	408	1,515	606	606	97	12 2 Kinder wegen Krankheit zeitweilig dispensiert.
22 Münsingen	2	31	24	55	40	387	1,293	296	296	97,5 ¹²	13 Einige langandauernde Krankheitsfälle.
23 Worb	3	50	27	77	41	437	1,608	315	315	98	14 Ein Mädchen den ganzen Sommer krank.
24 Biglen	2	23	19	42	41	430	1,299	345	345	95,36 ¹³	15 Einige Krankheitsfälle.
25 Höchstetten	3	62	36	98	41	415	2,415	954	954	96,90	
26 Signau	2	43	26	69	42	408	918	252	252	98,66	
27 Langnau	5	87	61	148	41	423	3,716	149	149	98	
28 Zollbrück	2	34	20	54	40	379	1,733	317	317	96,95 ¹⁴	
29 Lützelflüh	2	35	28	63	40 ^{1/2}	371	1,563	702	702	96,8	
30 Sumiswald	2	40	24	64	39	429	1,476	306	306	97,87 ¹⁵	
31 Wasen	2	18	16	34	40	405	403	168	168	98,6	
32 Huttwyl	3	54	27	81	41	406	1,071	267	267	98,8	
33 Kleindietwyl	2	36	27	63	41	427	1,935	695	695	96,73	
34 Langenthal	9 ¹⁶	134	107	241	41	451	7,697	174	174	97,5	16 4 Parallelklassen.
35 Wiedlisbach	2	44	22	66	40	386	1,674	166	166	97,75 ¹⁷	17 Diphtheritisfälle.
36 Wangen	2	47	22	69	40	376	1,889	809	809	96,5	
37 Herzogenbuchsee	5	114	53	167	40 ^{1/2}	410	2,745	225	225	98,5	
38 Wynigen	2	32	12	44	40	386	1,269	380	141	97	
39 Burgdorf, Mädchen	5	—	134	134	42	424	4,182	—	—	97,46 ¹⁸	18 Einige SchülerInnen längere Zeit krank.
40 Kirchberg	4	50	39	89	40	410	1,451	80	80	98,4	19 Ein Mädchen 2 Monate lang krank.
41 Koppigen	2	22	17	39	41	398	514	357	357	98,36 ¹⁹	20 Ein Kind 2 Monate lang krank.
42 Utzenstorf	2	30	30	60	38 ^{1/2}	351	645	603	603	98,24 ²⁰	21 Viele Diphtheritisfälle.
43 Bätterkinden	2	25	28	53	39	403	2,401	182	182	96,1 ²¹	22 Drei Kinder längere Zeit krank.
44 Fraubrunnen	2	24	15	39	40	414	1,959	255	255	95,4 ²²	
45 Jegenstorf	2	40	29	69	39 ^{1/2}	382	897	348	348	98,3	
46 Münchenbuchsee	3	57	44	101	40	376	1,362	131	30	98,79	
47 Laupen	2	29	19	48	41	398	1,077	75	75	98,2	
48 Mühleberg	2	29	17	46	37	340	1,224	969	969	96,63 ²³	23 Erkrankung im Winter.
49 Schüpfen	2	33	22	55	40	391	912	506	506	97,67	
50 Lyss	3	54	51	105	41	393	2,955	464	464	97,4 ²⁴	24 5 langandauernde Krankheitsfälle.
51 Aarberg	3	46	23	69	42	346	1,145	168	168	98,1	
52 Büren	2	42	34	76	40	384	1,247	220	112	98,41	
53 Erlach	3	35	33	68	40	380	2,381	386	386	96,65	
54 Ins	2	28	23	51	40	349	1,493	371	371	96,59	
55 Twann	2	29	20	49	41	410	622	383	383	98,45	
56 Nidau	3	38	45	83	41	410	1,197	243	243	98,67	
57 Biel, Mädchen	15 ²⁵	—	383	383	40	389	12,250	707	707	97,2	25 Davon sind 4 deutsche Parallelklassen, 5 französische Klassen und eine Handelsklasse.
58 Neuenstadt, Mädchen	5	—	77	77	42	420	2,444	24	24	99,3	26 Worunter 2 Parallelklassen.
59 St. Immer, Knaben	5	169	—	169	41	408	5,306	836	836	97,25	27 1 langandauernder Krankheitsfall.
60 St. Immer, Mädchen	7 ²⁶	—	198	198	41	408	9,206	314	314	96,62 ²⁶	28 Einige langandauernde Krankheitsfälle.
61 Corgémont	2	30	21	51	42	420	1,860	659	659	96,3 ²⁷	29 Diphtheritis.
62 Tramelan	2	42	39	81	43	423	1,823	988	988	97,30 ²⁸	30 Im Februar und März Krankheitsfälle
63 Tavannes	2	25	28	53	42	376	1,011	920	920	97,6	31 3 Schüler längere Zeit krank.
64 Moutier	3	36	28	64	43	435	2,766	103	103	96,5 ²⁹	32 3 längere Krankheitsfälle.
65 Bassecourt	2	23	25	48	40	387	2,161	791	791	95,6 ³⁰	33 5 langandauernde Krankheitsfälle.
66 Saignelégier	2	29	25	54	40	440	2,389	179	179	96	34 Ein Schüler längere Zeit krank.
67 Pruntrut, Mädchen	6	—	135	135	42	420	1,900	1265	1265	98,2	
68 Vendincourt	2	19	38	57	40	366	2,649	2315	2315	92,83 ³¹	
69 Delsberg, Mädchen	4	—	111	111	42	408	6,266	698	698	95 ³²	
70 Laufen	3	40	25	65	42	418	1,665	1792	1792	95,27 ³³	
71 Grellingen	2	26	16	42	42	371	2,208	1835	1835	92,53 ³⁴	
Total	281	3640	3817	7457							
Bestand im Jahre 1897/98	271	3605	3696	7301							
Differenz	+10	+35	+121	+156							

IV. Hochschule.

Personalmitteilungen. Das Rektorat führte im Sommersemester Prof. Dr. Lotmar, im Wintersemester Prof. Dr. Strasser.

Der Lehrkörper erlitt mehrere Verluste. Am 20. September 1898 verstarb Dr. Hermann Hagen, seit 1865 Privatdocent, 1874 ausserordentlicher und 1878 ordentlicher Professor der klassischen Philologie, bis 1880 zugleich Lehrer der alten Sprachen an der Kantonschule. Mit ihm verlor die Universität einen hervorragenden Philologen und Gelehrten. — Dr. Georg Sidler, seit 1856 Privatdocent und seit 1880 ausserordentlicher Professor der Astronomie, bis 1880 Lehrer der Mathematik an der Kantonschule, legte auf Ende des Sommersemesters 1898 sein Amt nieder. Um den vorzüglichen Lehrer und Gelehrten zu ehren, wurde er vom Regierungsrat zum Honorarprofessor ernannt. — Dr. Walter Burekhardt, seit 1896 Privatdocent für deutsche Rechtsgeschichte und modernes Privatrecht, folgte einem Rufe als Professor an die Universität Lausanne.

Von frühern Mitgliedern des Lehrkörpers sind verschieden Dr. Alphons Rivier, Professor in Brüssel, Dr. Karl Hebler, seit 1891 in Ruhestand getreten, und Dr. Julius Baron, Professor in Bonn. Letzterer vermachte der Hochschule die juristischen Bestandteile seiner Bibliothek, zum Beweise, dass ihm das Wohl der hiesigen Universität stets am Herzen gelegen.

Zum ordentlichen Professor der medizinischen Chemie und der Pharmakologie wurde an Stelle von Professor Dr. Drechsel sel. Dr. Karl Wilhelm Arthur Heffter aus Leipzig gewählt. Dr. Karl Prächter wurde vom ausserordentlichen zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie befördert. Dr. Wilhelm Zimmermann, Privatdocent und Prosektor, wurde zum ausserordentlichen Professor der Anatomie promoviert.

Für eine neue Amtsdauer von 6 Jahren wurden bestätigt: Prof. Dr. Thürlings, Prof. Dr. Eugen Huber, Prof. Dr. Marcusen, Prof. Dr. von Speyr, Prof. Dr. E. Tavel, Prof. Dr. Guillebeau und Prof. Dr. Graf.

Die *venia docendi* erhielten: Fr. Dr. Anna Tumarkin, aus Russland, für Geschichte der neuern Philosophie, insbesondere der Ästhetik; Dr. Gustav Heinrich Schmidt, von Zürich, für Statistik und Volkswirtschaftspolitik; Dr. Max Gmür, von Quarten (St. Gallen), für deutsche Rechtsgeschichte und deutsches Privatrecht; Dr. Julius Mai, von Ludwigshafen, für anorganische Chemie; Dr. Otto Oesterle, Assistent am pharmaceutischen Institut, für Pharmakognosie. — An Stelle des demissionierenden Rud. Guggisberg wurde zum Turnlehrer gewählt Alfred Widmer, von Hasle, in Bern.

Unter der Studentenschaft kamen 2 Todesfälle vor: Robert Kohli, stud. phil., und Heinz Credner, stud. phil.

Das 64. **Stiftungsfest** der Hochschule fand am 19. November 1898 statt. Der Rektor Prof. Dr. Strasser sprach über das Thema: „Über Regeneration und Entwicklung“.

Bei diesem Anlass wurde der Dokortitel honoris causa auf Antrag der philosophischen Fakultät an

Henri Türler, bernischer Staatsarchivar, erteilt. Die Lehrerschaft feierte den Tag durch ein Bankett. Der Festkommers der Academia fand dagegen später, am 10. Dezember, statt. Leider wurde derselbe gestört durch Streitigkeiten, die unter der Studentenschaft ausbrachen. Die Folge davon war die Auflösung der „Academia“.

Ehrungen. Auf erhaltene Einladung beteiligte sich die Hochschule an der Einweihung der Kornhausbrücke, an der Eröffnungsfeier des schweizerischen Landesmuseums in Zürich, am Jahresfest der schweizerischen Naturforscher in Bern, an der Eröffnungsfeier der Jungfraubahn und an der Bundessitzfeier in Bern.

Hochschulneubau. Das wichtigste Ereignis für die Hochschule bildet der Beschluss des Grossen Rates vom 27. Dezember 1898. Dadurch wurde der Kaufvertrag mit der Einwohnergemeinde der Stadt Bern um das Hochschulgebäude und das ehemalige Kantonschulgebäude genehmigt. Auf der grossen Schanze in Bern, zwischen der Sternwarte und dem Verwaltungsgebäude der Jura-Simplon-Bahn, soll auf Grund des von der Konkurrenzjury mit dem I. Preis gekrönten Vorprojektes von Hodler und Joss ein neues Hochschulgebäude um die Summe von Fr. 1,200,000 erstellt werden. Hierfür werden folgende Kredite zur Verfügung gestellt: Der Kaufpreis für das alte Hochschulgebäude von Fr. 500,000; der Beitrag der Gemeinde Bern von Fr. 200,000 und eine Summe von Fr. 500,000 aus dem Budgetkredit für Hochbauten. Mit diesem Beschluss wurde das grosse Werk, dem höhern Unterrichte neue, den Forderungen der Zeit entsprechende Gebäulichkeiten und Einrichtungen zur Verfügung zu stellen, gekrönt.

Es bleibt noch eine schwierige Frage zu lösen: *Die Bibliothekfrage*. Im neuen Hochschulgebäude sind keine Räumlichkeiten für die Hochschulbibliothek vorgesehen. Als in verschiedenen Richtungen das zweckmässigste betrachtet man die Vereinigung derselben mit der Stadtbibliothek; das freundliche Entgegenkommen der burgerlichen Behörden lässt auf eine glückliche Erledigung der Angelegenheit hoffen.

Die Hallersche Preismedaille erhielt auf Antrag der juristischen Fakultät Walter Ernst aus Aarau, Kammer-schreiber in Bern.

Preisaufgaben und Preise. Von den akademischen Preisaufgaben ist einzig diejenige für den Lazaruspreis gelöst worden; sie lautete: „Philosophie der Geschichte, und Völkerpsychologie und Sociologie in ihren gegenseitigen Beziehungen“. Für eine gelungene Arbeit erhielt Lazarus Schweiger, stud. phil., aus Ungarn, den Preis.

Für schriftliche Seminararbeiten sind Preise verteilt worden:

1. Im Seminar für Volkswirtschafts- und Konsularwesen	2 Preise
2. Im philologischen Seminar	1 Preis
3. Im deutschen Seminar, neudeutsche Abteilung	3 Preise
	Übertrag 6 Preise

	Übertrag	6 Preise
4. Im deutschen Seminar, altdeutsche Abteilung	1 Preis	
5. Im historischen Seminar	3 Preise	
6. Im romanischen Seminar, altfranzösische Abteilung	1 Preis	
7. Im romanischen Seminar, neufranzösische Abteilung	3 Preise	
8. Im philosophischen Seminar	6 „	
9. Im mathematischen Seminar	1 Preis	
	Total	21 Preise

Doktorpromotionen. Anlässlich einer Jubiläumsfeier an der Akademie Neuenburg wurde auf Antrag der evangelisch-theologischen Fakultät an A. Perrochet, Professor der Theologie, am 5. März 1899 der Dokortitel honoris causa erteilt.

Gestützt auf die Prüfungen fanden folgende Promotionen statt:

	Licentiaten.	Doktoren.	Durchgefallen.
1. Evangelisch-theologische Fakultät	—	—	—
2. Katholisch-theologische Fakultät	1	—	—
3. Juridische Fakultät	3	10	—
4. Medizinische Fakultät	—	29	3
5. Philosophische Fakultät	—	46	?
	Total	4	85
			3

Ergebnisse der wissenschaftlichen Prüfungen.

	Kandidaten.	Promoviert oder patentiert.
1. Erstes Examen für das protestantische Predigtamt	6	6
2. Staatsexamen	4	4
3. Aufnahme in das römisch-katholische Predigtamt:		
a. gestützt auf eine Prüfung	3	3
b. ohne Prüfung	1	1
4. Erste Prüfung für Notariatskandidaten	14	12
5. Staatsexamen für Notare	5	5
6. Theoretische Prüfung für Fürsprecher	16	14
7. Staatsexamen für Fürsprecher	11	9
8. Diplomprüfung für das höhere Lehramt	7	7
9. Eidgenössische Medizinalprüfungen:		
Naturwissenschaftliche für Ärzte	20	15
Anatomisch-physiologische für Ärzte	34	27
Fachprüfung für Ärzte	29	25
Pharmaceutische Gehülfenprüfung	5	5
Pharmaceutische Fachprüfung	3	3
Zahnärztliche Fachprüfung	1	—
	Total	159
		136

Akademische Vorträge. Im Grossratssaale wurden deren 10 abgehalten; sie erfreuten sich eines zahlreichen Besuches.

Seminarien.

1. Evangelisch-theologisches Seminar, in 5 Abteilungen.

a. Altes Testament. Im Sommer 16, im Winter 10 Teilnehmer; gelesen wurden Stücke aus den Proverben, Deuteronomium 1—16, samt den parallelen Stücken aus den übrigen Büchern des Pentateuchs, woran sich die Besprechung der Pentateuchfrage anschloss.

b. Neues Testament. Im Sommer wurden mit 7 Teilnehmern Übungen zur synoptischen Frage abgehalten, die Gefangenschaftsbriefe des Paulus gelesen und erklärt und im Winter mit 10 Teilnehmern die Apostelgeschichte behandelt. Sieben Arbeiten über den Epheserbrief gingen ein.

c. Kirchengeschichte. Im Sommer 8 Teilnehmer, mit denen die Kirchengeschichte vom westfälischen Frieden an repetiert und wichtige Quellenstücke gelesen wurden, mit Besprechung schriftlicher Arbeiten; im Winter wurde mit 6 Teilnehmern die Kirchengeschichte des Altertums repetiert, Cyprians Schrift de unitate ecclesiae catholicae gelesen und erklärt; 3 schriftliche Arbeiten wurden eingereicht.

d. Systematische Theologie. Im Sommer wurden mit 9 Teilnehmern in Referaten und Besprechungen Pascals Pensées behandelt, im Winter mit 11 Teilnehmern Abschnitte aus Calvins Institutio christianae religionis.

e. Praktische Theologie. Im Sommer wurden mit 9 Teilnehmern 13 Predigten und 13 Katechisationen besprochen und 6 exegetisch-praktische Übungen abgehalten; im Winter fanden mit 12 Teilnehmern 15 Predigten, 16 Katechisationen und 6 exegetisch-praktische Übungen statt.

2. Romanistisches Seminar. Die Übungen waren die nämlichen wie in frühern Jahren, im Sommer exegetisch, sich an den Text des corpus juris anschliessende, überwiegend mündliche, im Winter praktische, d. h. Rechtsfälle des Lebens behandelnd, nach den Sammlungen von Jhering, überwiegend schriftlich.

3. Germanistisches Seminar. Im Sommer beschäftigten sich die 9 Teilnehmer mit ausgewählten Rechtsfällen aus dem Gebiete des deutschen Privatrechtes; im Winter wurde mit 4 Teilnehmern die Berner Handfeste von 1218 gelesen und erläutert.

4. Seminar für Volkswirtschaftslehre und Konsularwesen. Im Sommer fanden Referate und Diskussionen über neuere Erscheinungen im Gebiete der theoretischen und praktischen Nationalökonomie statt.

Im Winter wurden in der Sektion für theoretische Nationalökonomie einige Specialprobleme der Volkswirtschaftsgeschichte behandelt. Die Sektion für Konsularwesen machte in der Form eines Repetitoriums einen methodischen Lehrgang des Gesamtgebietes des Konsularwesens und der Handelsverträge durch. Die Mitgliederzahl betrug in beiden Sektionen 15—20.

5. Deutsches Seminar. Mit 9 Mitarbeitern wurden Dramen des 19. Jahrhunderts vorzüglich nach ihrer technischen Seite untersucht. Im Winter fanden mit 19 Teilnehmern Übungen auf dem Gebiete der Sturm- und Drangperiode mit besonderer Berücksichtigung Goethes statt.

In der *altdeutschen Abteilung* bildeten den ständigen Übungsstoff altdeutsche Stücke und Gotisches (Vulfilä). Daneben fanden handschriftliche und textkritische Übungen statt. Arbeiten zur Herstellung altdeutscher Texte schlossen sich an eine Handschrift der Stadtbibliothek an, eine über die Hildebrandsage an die Lesung des Hildebrandsliedes.

6. Romanisches Seminar. *a. Altfranzösisch-italienische Abteilung:* Im Sommer wurde ein Teil von Chrétien's Erec und Enide interpretiert; ferner wurden Übungen im französischen Sprachunterricht abgehalten, derart, dass die Seminarmitglieder abwechselnd Primarschülern französischen Anfangsunterricht nach der neuen Methode erteilten. Im Winter wurden altfranzösische Texte nach Appels Chrestomathie erklärt, ferner literar-historische Übungen abgehalten und Arbeiten besprochen.

b. In der neufranzösischen Abteilung beteiligten sich im Sommer 32, im Winter 51 Studierende, die sich mit grammatischen, stilistischen und literar-historischen Übungen und Repetitionen beschäftigten und zahlreiche schriftliche Arbeiten lieferten.

7. Englisch Seminar. Es wurden gelesen und interpretiert Langlands Vision, Shakespeares Sonette und *the Tempest*; daran schlossen sich Vorträge über litterargeschichtliche Gegenstände; Teilnehmer 4—6.

8. Philologisches Seminar. *Proseminar:* Im Sommer Lektüre ausgewählter Abschnitte aus Tacitus' Agricola und Euripides' Medea, mit Übungen im Lateinschreiben; im Winter Lektüre von Ovids Metamorphosen und Repetitorium der griechischen und römischen Metrik. Teilnehmer 5—8.

Seminar: Im Sommer wurde die Biographie Alexanders des Grossen im Plutarch, im Winter Abschnitte des Curtius gelesen und kritisch behandelt mit Heranziehung der andern Alexander-Historiker, vornehmlich des Arrian. Teilnehmer 7.

9. Historisches Seminar. Die Sektion für *allgemeine Geschichte* zählte im Sommer 46, im Winter 52 Mitglieder. In der Abteilung für Quellenkunde und Arbeiten nach Quellen wurde die Historiographie des 19. Jahrhunderts und des frühen Mittelalters behandelt; den Übungen in der praktisch-pädagogischen Abteilung wurden zu Grunde gelegt im Sommer ausgewählte Themata aus dem ganzen Gebiete der allgemeinen Geschichte, im Winter aus der neuesten Geschichte.

In der Abteilung für *Schweizergeschichte* beteiligten sich im Sommer 12, im Winter 8 Studierende. Es kamen zur Behandlung: 1. Das Kriegsjahr 1499 an der Hand der Anshelmischen Chronik. 2. Die St. Gallischen Geschichtsquellen des Mittelalters. Ebenso wurden die Studierenden mit der neuesten Litteratur bekannt gemacht.

10. Philosophisches Seminar. An den Übungen beteiligten sich regelmässig 32 Studierende; es wurden 6 grössere Vorträge gehalten.

11. Mathematisches Seminar. Dasselbe zählte 4 Mitglieder.

Kliniken.

1. Medizinische Poliklinik. Es wurden im ganzen 4954 Patienten behandelt; davon betrafen: *a)* Ambulatorische Fälle, welche in der Wohnung behandelt wurden, 1891, mit 13,443 Besuchen und zwar in der Stadt 3573, Matte 3319, Lorraine 3681 und Mattenhof-Länggasse 2870. *b)* Konsultationen; solche wurden an 3063 Kranke erteilt, wovon 2275 aus der Stadt. Die ambulatorischen Fälle weisen eine leichte Abnahme auf, die konsultativen eine starke Zunahme.

2. Chirurgische Poliklinik. In den Sprechstunden wurden 820 Patienten behandelt, wovon 550 aus der Stadt, 130 aus dem Amtsbezirk Bern, die übrigen von auswärts. Zu Hause gelangten 151 chirurgische Fälle zur Behandlung. Dazu kommen mehrere Hundert Zahnuntersuchungen.

3. Augenpoliklinik. Es kamen 2315 Patienten zur Behandlung.

4. Laryngologisch-otiatrische Poliklinik. Die Thätigkeit des Institutes für Laryngologie und Otiatrik lässt sich teilen in die poliklinische Thätigkeit desselben und die Verwertung seines Materials zum klinischen Unterricht.

Die Poliklinik fand letztes Jahr noch in den ganz ungenügenden Räumlichkeiten des Inselschaulaales statt, welche jetzt durch ein grosses und in jeder Beziehung genügendes neues Lokal ersetzt worden sind.

Vom 1. Mai 1898 bis zum 1. Mai 1899 wurden in der Poliklinik 724 neue Patienten untersucht und mehrere Tage bis mehrere Monate hindurch behandelt. Eine grosse Erleichterung hierbei brachte eine Abteilung von fünf Männer- und fünf Frauenbetten, welche auf die thatkräftige Initiative des Inselhülfsvereins bei dem verdankenswerten Entgegenkommen des bernischen Burgerspitals in den Räumen des letzteren errichtet und zur Verfügung gestellt wurden. Die Patienten dieser Abteilung bezahlen das geringe Kostgeld von einem Franken pro Krankentag, zu welchem der Inselhülfsverein zu Handen des Burgerspitals und zur Deckung der Selbstkosten dieser Anstalt noch 50 Rp. pro Krankentag zulegt. Dafür lässt das Burgerspital die von ihm verpflegten Patienten von einer eigens angestellten Krankenschwester besorgen. So können auswärts wohnende, wenig bemittelte Kranke längere Zeit hier wohnen und die Poliklinik besuchen, und es ist möglich, vielfach operativ einzugreifen und die Nachbehandlung durch eine Krankenschwester überwachen zu lassen.

Immerhin haben einzelne schwere Fälle abgewiesen werden müssen, weil leider noch immer keine klinische Abteilung mit Operationsraum im Inselspital zur Verfügung steht. Es waren dies besonders eitrige Ohrleiden, entzündliche und tuberkulöse Larynxaffektionen, tunosierende Nasenkrankheiten, die aus dem schon in früheren Berichten angeführten Grunde,

nämlich wegen des Mangels klinischer Krankenbetten, entweder gar nicht oder wenigstens nicht genügend behandelt werden konnten. Eine solche Abteilung von etwa 10 bis 12 Betten wäre ein dringendes Desiderat.

Die Poliklinik wurde jeweilen von 10 bis 15 Praktikanten, worunter mehrere schon promovierte Ärzte waren, besucht; die Kurse im Institut (und in der Privatwohnung des Direktors) hatten 20 bis 24 Zuhörer. Jetzt werden Poliklinik und Kurse in dem schönen neuen Institut abgehalten, und die bewilligte Neuanschaffung der modernen Einrichtungen und Instrumente wird auch den rein wissenschaftlichen Gewinn aus dem reichen Krankenmaterial und die Thätigkeit der hierin Forschenden fördern.

5. Gynäkologische und geburtshülfliche Poliklinik. Es wurden 565 Wöchnerinnen aufgenommen, wovon 437 Kantonsangehörige, 87 aus andern Kantonen und 44 Ausländerinnen; 441 Geburten verliefen ohne, 124 mit Kunsthülfe; 535 Wöchnerinnen konnten gesund entlassen werden. Es kamen 9 Zwillingsgeburten vor; tot geboren wurden 17 Kinder; 472 konnten gesund entlassen werden, 16 starben in den ersten Tagen. In den 691 Konsultationsstunden erschienen 421 Patientinnen, wovon 352 aus dem Kanton Bern, 51 aus andern Kantonen und 18 Ausländerinnen.

6. Die Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jennerspital wurde stets sehr zahlreich besucht. Konsultationen täglich. Poliklinische Demonstrationen für die Studierenden zweimal in der Woche. Der Poliklinikfonds, der von dem Spitalvermögen unabhängig ist, betrug auf 31. Dezember 1898 Fr. 18,373.40, ist somit im Berichtsjahr gleich geblieben.

7. Kliniken im Insspital. Bestand derselben im Berichtsjahre:

	Betten.	Kranke.	Pflegelage.
a. Chirurgische Klinik	95	1437	38,256
b. Medizinische "	75	717	29,941
c. Augenklinik	35	685	16,783
d. Dermatologische Klinik	90	778	30,335
Total	295	3617	115,315

Bakteriologisches Institut. Im Ressort der Lehrthätigkeit macht sich eine entschiedene Abnahme der Teilnehmerzahl bemerkbar, sowohl was die Monatskurse als auch speciell die Praktikanten, die über bestimmte Themata aus der Bakteriologie arbeiten, anbelangt, ein Übelstand, der entschieden den Schwierigkeiten zuzuschreiben ist, die der Annahme bakteriologischer Arbeiten seitens der philosophischen Fakultät in der diesjährigen Arbeitsperiode in den Weg gelegt worden sind, der aber in neuester Zeit zum Teil wohl auch auf Rechnung des jetzt sehr hohen Laboratoriumspreises zu setzen sein wird.

Was das zweite Ressort des Instituts, die Erledigung von Untersuchungen für Kliniken, Krankenhäuser, Ärzte etc., anbelangt, so ist hier gegen das Vorjahr eine Zunahme zu verzeichnen: 288 Untersuchungen gegen 233 pro 1897. Ausserdem wurden an Diphtherieuntersuchungen für den Kanton Bern monatlich durchschnittlich 35 Fälle erledigt; für andere Kantone wurden nur ganz wenige Untersuchungen gemacht.

Das dritte Ressort des Instituts, welches die Darstellung verschiedener Hei sera zur Aufgabe hat, be-thätigt sich in genau derselben Weise, wie im letzten Jahresbericht auseinandergesetzt wurde, und man kann auch in diesem Jahre auf eine segensreiche Thätigkeit zurückblicken, indem seine Präparate wiederum vielen Hundert Menschen das Leben gerettet haben, trotz der falschen Ausstreuungen gewisser Personen, die in letzter Zeit hierdurch versuchen, eine Gegenströmung gegen die Arbeiten des Instituts zu verursachen.

Hochschulbibliothek. Dieselbe verwendete auf Neuanschaffungen Fr. 10,097.35. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf Fr. 14,222. Die Einnahmen betragen Fr. 14,238.68, worunter ein Staatsbeitrag von Fr. 8000, Geschenke von Fr. 1539.90, Mitgliederbeiträge Fr. 4001.45. Der Hochschulverein bestritt von sich aus die Besoldung des Bibliothekars, die Kosten für Heizung und Beleuchtung mit total Fr. 2236.15.

Angeschafft wurden im Berichtsjahre 1344 Bände und 5167 Broschüren, geschenkt 800 Bände und 270 Broschüren. Totalbestand 51,129 Bände; Zahl der ausgeliehenen Bücher und Schriften 7137.

Eingelangt sind im Berichtsjahre die von Prof. Dr. Baron sel. geschenkten Bücher juristischen Inhalts aus seiner Bibliothek, circa 1000 Bände, gewertet für 1500 Mark, wofür nachträglich eine Erbschaftssteuer von 101 Mark in Berlin zu bezahlen war.

Lehramtschule. Im Winter 1898/99 waren 17 Damen und 53 Herren, total 70, eingeschrieben; davon gehörten der I. Abteilung 16 Damen und 30 Herren, der II. Abteilung 1 Dame und 23 Herren an. Die Musikschule besuchten 7 Damen und 6 Herren. Im Sommer 1899 sind eingetragen 12 Kandidatinnen und 53 Kandidaten, total 65. Es besuchen 5 Kandidatinnen und 10 Kandidaten die Musikschule.

Mit dem im neuen Prüfungsreglement gestatteten Fächer austausch wird versucht, Unfug zu treiben. Man verlangt z. B. Italienisch gegen Zoologie umzu-tauschen; letztere gilt jedoch nur als ein Halbfach; zudem nützt einem Sprachlehrer ein einzelnes natur-geschichtliches Fach wenig.

Botanischer Garten. Unter den Neuanschaffungen ist besonders eine grössere Auswahl von Alpenpflanzen zu erwähnen. Im Samenaustausch wurden aus 43 botanischen Gärten 1453 Portionen bezogen und an 52 Gärten 1597 Portionen abgegeben. Eine wertvolle Vermehrung erhielt die Sammlung durch Schenkung der Privatsammlung des Direktors. Das ganze Quartier der offizinellen Pflanzen wurde neu angelegt, wobei nur die noch gegenwärtig gültigen ausgewählt wurden. An baulichen Abänderungen gelangten nur wenige absolut notwendige zur Ausführung. Alles andere wurde mit Rücksicht auf das aufgestellte Projekt einer neuen Lorrainebrücke, parallel und obenher der Eisenbahnbrücke, verschoben. Der botanische Garten würde dadurch arg geschädigt, wenn nicht vollständig zerstört. Hoffentlich kommt das Projekt nicht zur Ausführung. Der Staatsbeitrag belief sich ohne den Mietzins auf Fr. 11,036.54.

Statistische Mitteilungen.

Zahl der Studierenden.

Tabelle VIII.

	Sommersemester 1898.							Wintersemester 1898/99.								
	Berner.	Schweizer aus andern Kantonen.	Ausländer.	Summa.	Auskultanten.	Total.	Darunter weibliche		Berner.	Schweizer aus andern Kantonen.	Ausländer.	Summa.	Auskultanten.	Total.	Darunter weibliche	
							Studierende.	Auskultanten.							Studierende.	Auskultanten.
Protestant. Theologie	22	4	—	26	1	27	—	—	26	4	—	30	—	30	—	—
Katholische Theologie	—	2	5	7	—	7	—	—	—	4	3	7	—	7	—	—
Jurisprudenz	85	70	12	167	4	171	2	—	86	92	13	191	4	195	2	—
Medizin	67	56	66	189	5	194	41	—	77	65	98	240	1	241	70	—
Philosophie	100	60	112	272	99	371	41	46	109	67	132	308	91	399	45	55
Hochschule	274	192	195	661	109	770	84	46	298	232	246	776	96	872	117	55
Tierarzneischule	16	18	—	34	—	34	—	—	19	21	—	40	—	40	—	—
Total	290	210	195	695	109	804	84	46	317	253	246	816	96	912	117	55
Im Schuljahr 1897/98	289	203	194	686	69	755	84	30	303	219	191	713	106	819	85	50
Verhältnis zum Vorjahr	+1	+7	+1	+9	+40	+49	gleich	+16	+14	+34	+55	+103	-10	+93	+32	+5

Total der Lehrerschaft der Hochschule.

Tabelle IX.

	Ordentliche Professoren.	Ausser-ordentliche Professoren.	Honorar-Professoren.	Docenten.	Total.
Protestantisch-theologische Fakultät	5	1	1	1	8
Katholisch-theologische Fakultät	4	—	—	—	4
Juristische Fakultät	9	2	1	5	17
Medizinische Fakultät	10	7	—	21	38
Philosophische Fakultät	17	8	3	14	42
Hochschule, Total	45	18	5	41	109
Tierarzneischule	5	—	—	7	12
Total	50	18	5	48	121
Im Vorjahr	50	18	5	44	117

An Stipendien wurden ausgerichtet im Schuljahr 1898/99.

Tabelle X.

a. Hochschule Bern.

Stipendien.	Gesamtbetrag.		Zahl der Stipendiaten.				Nach Fakultäten verteilt.					
			Total.	Kantonsbürger.	Schweizer aus andern Kantonen.	Ausländer.	Vikare.	Theologie.	Recht.	Medizin.	Philosophie.	Kunstschüler und Veterinäre.
	Fr.	Rp.										
1. Mushafenfonds	18,659	10	117	112	4	1	13	16	8	16	54	10
2. Hallersche Preismedaille .	265	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—
3. Christkatholischer Stipendienfonds	1,300	—	4	—	3	1	—	4	—	—	—	—
Total	20,224	10	122	112	8	2	13	20	9	16	54	10

b. Reisestipendien aus dem Schulseckelfonds.

An 6 Schüler des Polytechnikums Zürich	Fr.	900
„ 1 „ der Universität Paris	„	100
„ 1 „ der Kunstschule Brüssel	„	150
„ 1 „ der Kunstschule München	„	200
„ 1 „ der Kunstschule Genf	„	100
„ 1 „ des Technikums Stuttgart	„	150
	Fr.	1600

c. Preise aus dem Schulseckelfonds.

An 16 Studierende der Hochschule Bern für Seminararbeiten . . . Fr. 1005

V. Tierarzneischule.

Von Ostern 1898 bis Ostern 1899 sind im Lehrkörper unserer Unterrichtsanstalt keine Änderungen vorgekommen; der Unterricht ist in sämtlichen Fächern programmgemäss erteilt worden.

Die Zahl der Studierenden betrug im Sommersemester 35 und im Wintersemester 40.

Dieselben verteilten sich nach ihrer Heimat wie folgt:

	Sommer 1898.	Winter 1898/99.	(Sommer 1899).
Bern	18	19	(19)
Neuenburg	4	4	(4)
Freiburg	2	1	(1)
Waadt	3	2	(3)
Genf	2	3	(3)
Wallis	2	2	(2)
Tessin	—	1	(2)
Graubünden	2	3	(4)
Zürich	1	1	(1)
Schwyz	1	1	(1)
Luzern	—	1	(—)
Übertrag	35	38	(40)

	Sommer 1898	Winter 1898/99.	(Sommer 1899).
Übertrag	35	38	(40)
Aargau	—	1	(1)
Baselland	—	1	(1)
Luxemburg	—	—	(2)
	35	40	(44)

Die Disciplin der Studierenden gab zu keiner Klage Veranlassung.

In der **Anatomie** wurden im Jahre 1898 an Material verbraucht: 8 Pferde, 2 Rinder, 1 Schaf und eine Anzahl Hunde.

Zu **Operationsübungen** wurden verwendet: 8 Pferde, 2 Rinder, und zu **Hufbeschlagszwecken** 160 Pferdehufe.

In den **Kliniken** wurden behandelt:

Stationäre Klinik für grössere Tiere: 388 Pferde und 14 Rinder.

Konsultationsklinik: 870 Pferde und 25 Rinder.

Ambulatorische Klinik: 63 Pferde, 1834 Rinder, 316 Ziegen, 126 Schweine, 5 Schafe und 6 diverse.

Klinik für kleinere Tiere: Stationär: 2 Ziegen, 7 Schweine, 317 Hunde, 3 Katzen, 1 Huhn; Konsultatorisch: 13 Ziegen, 2 Schafe, 52 Schweine, 445 Hunde, 43 Katzen, 12 Kaninchen und 20 Stück Geflügel.

Im ganzen wurden behandelt: Pferde 1321, Rinder 1873, Ziegen 331, Schafe 7, Schweine 185, Hunde 762, Katzen 46, Kaninchen 12, Geflügel 21, andere 6. Total 4564 Tiere.

Zur Sektion kamen 34 Pferde und 44 Teile von solchen, 32 Rinder und 149 Teile von solchen, 5 Ziegen, 5 Schafe, 30 Schweine, 49 Hunde, 10 Katzen und 100 andere Tiere. Im ganzen 458 Tiere oder Teile von solchen.

Die **Bibliothek** umfasste am Ende des Jahres 1898 1147 Werke in 2520 Bänden.

Im Berichtsjahre wurden für die praktizierenden Tierärzte gut besuchte Repetitionskurse von sämtlichen Docenten der Tierarzneischule und Prof. Dr. Forster freiwillig übernommen und nebstdem eine Anzahl Vorträge auf Verlangen landwirtschaftlicher Vereine und Viehzuchtgenossenschaften in den verschiedensten Teilen des Kantons gehalten.

Die von der Direktion des Unterrichtswesens geplante vollständige Einverleibung der Tierarzneischule in die Hochschule wurde vom Senate der letzteren günstig aufgenommen und die betreffende Vorlage dem Grossen Rate bereits vorgelegt. Es wird diese Behörde nächstens darüber entscheiden.

Ergebnisse der eidgenössischen Medizinalprüfungen.

	Geprüft.	Promoviert oder patentiert.
Naturwissenschaftliche Prüfung	8	7
Anatomisch - physiologische Prüfung	8	7
Fachprüfung	12	11
Total	28	25

VI. Kunst.

Bernische Kunstschule. Das wichtigste Ereignis ist eine Vereinbarung zwischen den Direktionen der Kunstschule und der Handwerkerschule der Stadt Bern, wodurch diese Anstalten zu einer „*Bernischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule*“ vereinigt werden, zum Zwecke eines einheitlichen Unterrichts in den kunstgewerblichen Fächern. Die neue Anstalt soll folgende Unterabteilungen erhalten:

- A. Gewerbliche Fortbildungsschule.
- B. Fachkurse für Handwerker.

- C. Kunstgewerbeschule mit Kunstklassen.
- D. Specialabteilung für Zeichnungslehrer und Lehramtskandidaten.

Die Vereinbarung harrt noch der Genehmigung der Oberbehörden, die aber kaum ausbleiben wird.

Akademische Kunstsammlung. Bei dem beschränkten Kredit konnten nur wenige Anschaffungen gemacht werden. Die an der technischen Hochschule in München erstellten Abgüsse der Giebelgruppen vom Tempel in Ägina gelangten endlich zur Aufstellung. Die Verhandlungen betreffend die aus dem 14. Jahrhundert stammenden Glasgemälde in der Kirche zu Münchenbuchsee, die schon 10 Jahre dauern, sind dem Abschluss nahe gebracht worden.

Die Ausgaben betragen Fr. 3255.50, die Einnahmen bloss Fr. 2084.80, so dass sich ein Deficit von Fr. 1160.70 ergibt. Eine Erhöhung des Staatsbeitrages von Fr. 2000 wäre sehr wünschbar.

Es ist die Herausgabe einer Sammlung der verschiedenen Dialekte der romanischen Schweiz, ähnlich dem *schweiz. Idiotikon*, an die Hand genommen worden; dieselbe soll unter dem Titel: „*Glossaire des patois de la Suisse romande*“ erscheinen mit Hilfe von Beiträgen des Bundes und der Kantone Genf, Waadt, Wallis, Neuenburg, Freiburg und Bern. Chefredaktor ist Dr. Gauchat, Kantonsschullehrer in Zürich. Wie an das *Idiotikon* ist an dieses neue Werk ein Staatsbeitrag von jährlich Fr. 500 bewilligt worden.

An die Herausgabe der Bibliographie der schweiz. Landeskunde wird ein Beitrag von Fr. 300 geleistet.

Beiträge zur Unterstützung von Kulturbestrebungen wurden aus dem Ratskredit bewilligt:

1. An die Jahresversammlung des schweizer. Lehrerinnenvereins in Bern Fr. 150. —
2. An das centralschweiz. Schwingfest in Bern „ 100. —
3. An die geographische Gesellschaft in Bern „ 500. —
4. An das eidg. Sängerkongress in Bern „ 4000. —
5. An den Schweiz. Lehrertag in Bern „ 1000. —
6. An das Centralfest des schweiz. Grütlivereins in Bern „ 1000. —
7. An das Turner-Schwingfest in Neuenstadt „ 100. —

Auszug aus der Staatsrechnung pro 1898

betreffend die Einnahmen und Ausgaben der Erziehungsdirektion.

Tabelle XI.

Kredite.		Einnahmen.		Ausgaben.		Reine Ausgaben.	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
30,980	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	3,296	50	36,764	07	33,467	57
618,180	B. I. Hochschule	15,849	11	702,756	79	686,907	68
55,225	II. Tierarzneischule	19,465	90	76,266	42	56,800	52
638,600	C. Mittelschulen	6,516	30	650,200	80	643,684	50
1,757,500	D. Primarschulen	10,487	60	1,789,739	99	1,779,252	39
153,200	E. Lehrerbildungsanstalten	49,882	17	204,695	72	154,813	55
33,000	F. Taubstummenanstalten	22,276	75	55,052	70	32,775	95
28,300	G. Kunst	—	—	30,250	—	30,250	—
—	H. Bekämpfung des Alkoholismus	9,000	—	9,000	—	—	—
3,314,985		136,774	33	3,554,726	49	3,417,952	16

Bern, den 15. Juni 1899.

Der Direktor des Unterrichtswesens:

Dr. Gobat.